MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

105 (1895)

323 (25.11.1895)

urn:nbn:de:bsz:mh40-64770

General-Anzeiger

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." In der Postliste eingetragen unter Nr. 2602.
Abonnement: 60 Pfg. monatlich. Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(105. Jahrgang.)
Erscheint wöchentlich sieben Mal.
E 6, 2 Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2

Verantwortlich: für den polit. und allg. Theil: Chef-Redakteur Herm. Mener. für den lok. und prov. Theil: Ernst Müller. für den Inseratentheil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei (Erste Mannheimer Typographische Anstalt). (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals, sämmtlich in Mannheim.

Nr. 323. Montag, 25 November 1895. (Telephon-Nr. 218.)

Die neue badische Biersteuer.

Die wesentlichen Bestimmungen der neuen Biersteuer lassen sich dahin zusammenfassen, daß nach denselben die Besteuerung des zur Bierbereitung bestimmten ungebrochenen Malzes bei bezw. unmittelbar vor der Schrotung, sowie bei der Einfuhr aus dem Auslande in gebrochenem Zustande, und zwar nach dem Gewichte erfolgen soll, daß die Verwendung von Malzsurrogat bei der Bierbereitung ausgeschlossen und das Brechen des Malzes nur auf den öffentlichen Mühlen der gewerbsmäßigen Müller und auf den von der Steuerverwaltung besonders bewilligten Privatmühlen zulässig sein soll, daß übrigens zur Vereinfachung der steuerlichen Kontrolle auch Privat-Walzmühlen mit selbstthätigem Kontrollapparat zugelassen werden sollen, welche die Menge des gebrochenen Malzes nach dem Gewicht anzeigen. Die wichtigste Frage, welche man in dem Entwurf zu lösen versteht, ist die Gestaltung des Staffeltarifs. Um ein Bild dieser Wirkung zu gewinnen, war es erforderlich, zunächst so weit als möglich festzustellen, wie viel Malz in den einzelnen Brauereien des Landes in den letzten Jahren thatsächlich zur Biererzeugung verwendet worden ist. Für die Ermessung der abgestuften Steuersätze ist entscheidend, daß die Reform eine Schmälerung der bisherigen Beiträge zur Biersteuer nicht zur Folge haben darf. Die Hauptartikel dieser Biersteuer lauten: Der Verbrauch von Bier unterliegt der Braumalzsteuer; von dem eingeführten Bier wird Uebergangssteuer erhoben. Der Braumalzsteuer unterliegt das zur Bierbereitung bestimmte Malz. Steuerbar wird das Malz, sobald es in ungebrochenem Zustande in Mühlenräume verbracht wird, oder in gebrochenem Zustande eingeführt wird. Steuerfrei bleibt jenes Malz, das unter Einhaltung der vorgeschriebenen steuerlichen Kontrollmaßregeln zu einem anderen Zwecke als zur Bierbereitung verwendet wird. Bei der Bierbereitung dürfen statt des Malzes Stoffe irgend welcher Art, also auch ungemälztes Getreide, nicht verwendet werden. Zur Erzeugung von untergährigem Bier dürfe nur Gerstenmalz Verwendung finden. Die Steuerbeträge für je 100 kg ungebrochenen oder gebrochenen Malzes, das bei einem Brauereigeschäfte in einem Kalenderjahr steuerbar wird, betragen 1) für die ersten 500 Doppelzentner 9 M. 20 Pf., 2) für die folgenden 2500 Doppelzentner 10 M. 60 Pf., 3) für den Mehrverbrauch 12 M. Malzmengen unter 1 kg bleiben außer Berechnung. Die Steuer wird vom Nettogewicht des Malzes erhoben. Für Malz in Säcken kommt als Tara 2 Prozent des Bruttogewichts in Abzug. Die Uebergangssteuer für eingeführtes Bier ist nach dem Maße der Braumalzsteuer, die auch das im Großherzogthum Baden bereitete Bier betrifft, im Wege der Verordnung festzustellen.

Aus dem Reichsetat.

Die „Vossische Zeitung" will auf Grund authentischer Mittheilungen über den Reichshaushaltsetat für 1896/97 Folgendes erfahren haben: Der Etat balancirt mit 1,259,901,749 Mark. Bei den Ausgaben sind 1,135,523,228 M. fortlaufende, 94,361,000 M. einmalige des ordentlichen Etats und 30,017,521 M. einmalige des außerordentlichen Etats. Von den Einnahmen entfallen 634,664,830 M. auf Zölle und Verbrauchssteuern, 61,000,000 M. auf Reichsstempelabgaben, 33,914,461 M. auf die Reichspost- und Telegraphenverwaltung, 1,525,180 M. auf die Reichsdruckerei, 23,463,900 M. auf die Reichseisenbahnverwaltung, 5,618,400 M. auf das Bankwesen, 18,476,212 M. auf verschiedene Verwaltungs-Einnahmen, 28,862,508 M. auf den Reichsinvalidenfonds, 1,582,288 M. auf Veräußerungen ehemaligen Festungs-Terrains, 7,445,233 M. auf Ueberschüsse aus früheren Jahren. Die Matrikularumlagen betragen 413,331,276 M. Somit beziffern sich die Gesammteinnahmen auf 1,229,884,228 M.; das sind 37,012,263 M. mehr als im Laufe des Etats vorgesehen sind. Als außerordentliche Deckungsmittel zur Balancirung des Etats sind 30,017,521 M. vorgesehen gegen 46,378,566 M. im Etat für 1895/96. Von anderer Seite werden übrigens anders lautende Ziffern angegeben. Im Ganzen sind nicht weniger wie drei Versionen im Umlauf. Nun, in den nächsten Tagen wird ja das Definitive kommen bei Eröffnung des Reichstages.

Zur Reform der Zuckersteuer.

Der Entwurf eines Gesetzes zur Umgestaltung der Zuckersteuer bezweckt, wie das Wochenblatt der deutschen Zucker-Industrie ausführt, die Erhöhung der Ausfuhrzuschüsse, damit die deutsche Zucker-Industrie dem höher prämiirten Wettbewerb der übrigen Zuckerländer die Spitze bieten kann. Außerdem hat die Industrie die Contingentirung der Zucker-Erzeugung gewünscht, um nach Möglichkeit den Druck auf die Preise des Weltmarktes zu verhüten, der aus unbegrenzter Erzeugung hervorgeht, und um die Prämien-Ausgabe des Reiches in angemessenen Grenzen zu halten. Daneben hält die Reichsregierung zum besondern Schutz der kleinern Betriebe eine Betriebsabgabe für erforderlich; die mit der Größe des Betriebes steigen soll. Dieser Gedanke ist für die Branntweindrennereien durch das jüngste Spiritussteuergesetz bereits verwirklicht, soll nun auf die Zuckerfabriken, und, wie man annimmt, später auch auf die Brauerei-Industrie übertragen werden. Hand in Hand mit der Erhöhung der Ausfuhrzuschüsse muß eine Erhöhung der Zuckersteuer gehen. Der Betriebsabgabe unterliegen die Rüben verarbeitenden Fabriken, sowie die Melasse-Entzuckerungs-Anstalten, ebenso erstreckt sich nur auf diese beiden Arten von Zuckerfabriken die Contingentirung, da die Raffinerieen keinen Zucker erzeugen, sondern ihn nur umarbeiten, somit nicht in der Lage sind, die Zucker-Erzeugung zu vermehren. Die Betriebsabgabe soll so bemessen werden, daß sie für eine Rohzuckerfabrik, welche 150,000 Ctr. (zu 50 kg) Zucker erzeugt, durchschnittlich 20 Pf. der Centner Zucker beträgt. Die Ausfuhrzuschüsse sind mit 2 M. der Centner Rohzucker und 2,62½ M. der Centner Raffinade angenommen, während für die eigentliche Zuckersteuer der Satz von 12 M. vorgesehen ist. Im Interesse der Reichskasse soll das Maaß der alljährlich auszugebenden Zuschüsse eine feste Begrenzung dadurch finden, daß nur ein bestimmter Prozentsatz des Ertrages der Zuckersteuer für die Zuschüsse verwendet werden darf. Außerdem darf die Einnahme an Betriebsabgabe zur Zuschußgewährung verausgabt werden. Geht die thatsächlich ausgegebene Zuschußsumme eines Betriebsjahres über den dafür ausgegebenen Betrag hinaus, so ist der überschießende Betrag von den betriebssteuerpflichtigen Fabriken zurückzuzahlen. Diese Rückzahlungen müssen sich an die Contingentirung anlehnen. Zu diesem Zwecke soll für jede Rüben verarbeitende Fabrik und Melasse-Entzuckerungsanstalt alljährlich ein Contingent festgesetzt werden, bei dessen Ueberschreitung die einzelnen Fabriken je nach der Größe ihrer Ueberschreitung zur Deckung des vorerwähnten etwanigen Fehlbetrages herangezogen werden. Außerdem soll das Supercontingent mit einem besonderen Zuschlag für den Centner Zucker getroffen werden, falls das Supercontingent über 5 Prozent der Contingents beträgt. Für die Festsetzung der einzelnen Contingente hat man in den Berathungen der Regierung mit den Sachverständigen der Industrie nicht die Durchschnittserzeugung der letzten fünf oder drei Jahre, sondern die technische Leistungsfähigkeit in Bezug auf die Rüben-Verarbeitung als Grundlage gewählt, die für jede Fabrik festgestellt werden kann. Hierbei sollen 100 Centner Rüben als 12½ Centner Zucker gerechnet und eine Campagne-Dauer von achtzig Tagen angenommen werden, so daß also im ersten Geltungsjahr des Gesetzes auf je 1000 Centner tägliche Rüben-Verarbeitung eine Jahres-Zucker-Erzeugung von (125 × 80 =) 10,000 Centner entfallen würde. Für die Melasse-Entzuckerungs-Anstalten tritt an Stelle der Leistungsfähigkeit in Rübenverarbeitung diejenige in Melasseverarbeitung nebst einer entsprechenden Ausbeute-Annahme von Zucker aus Melasse und selbstverständlich einer viel längern Betriebsdauer. Für Fabriken, die nach dem Inkrafttreten des Gesetzes errichtet werden, sind besondere Bestimmungen in Aussicht genommen. Die Begrenzung der deutschen Zuckererzeugung wird durch die Contingentirung nicht ein- für allemal festgelegt, sondern vielmehr ist ihr stetiges Weiterwachsen im Auge behalten, um nicht der Industrie des Auslandes Gelegenheit zu geben, sich auf Kosten der deutschen Zuckerindustrie auszudehnen und sie von ihrem Platz auf dem Weltmarkt allmählich zu verdrängen. Um dieser Gefahr vorzubeugen, ist eine jährliche Erneuerung des Contingents in Aussicht genommen, die regelmäßig im Februar der Bundesrath vorzunehmen und die sich im Hinblick auf die Ausfuhrnothwendigkeit des deutschen Zuckers nicht bloß an die Steigerung des inländischen Verbrauchs anzulehnen hat. Von besonderer Wichtigkeit ist schließlich die Bestimmung, daß der Bundesrath ohne Mitwirkung des Reichstages sofort die Ermäßigung oder Aufhebung der Exportprämien anordnen kann, sobald in anderen Ländern, die Zuckerprämien gewähren, dieselben ermäßigt oder abgeschafft werden. Das ist eine deutsche Einladung an Frankreich, Oesterreich, Belgien und Holland, der Abschaffung ihrer Prämien näher zu treten.

Ueber den Handwerkskammern-Gesetzentwurf

urtheilt die „Nationalzeitung": Der Entwurf will bedenklich weitgehende Befugnisse den Landeszentralbehörden zur Feststellung eines „Statuts" geben: durch dieses kann den Innungen des Bezirks die Berechtigung beigelegt werden, einen im Statut näher zu bestimmenden Theil der Mitglieder der Handwerkskammer zu wählen. Hierdurch kann dieselbe offenbar an die Zünftler ausgeliefert werden, auch wenn diese im Bezirke keine oder nur eine geringe Bedeutung haben. Es bietet kein Gegengewicht wider diese Gefahr, daß durch das Statut „eine besondere Wahlberechtigung auch sonstigen Vereinigungen von Handwerkern beigelegt werden kann". Derartige Befugnisse der Landeszentralbehörde, d. h. der Regierung, können den gesetzlichen Bestimmungen über die Wahl der Handwerkskammern nahezu alle Bedeutung nehmen. Auf diese Art kann der zünftlerische „Unterbau" sogar ohne besondere gesetzliche Begründung eines solchen eingeschmuggelt werden.

Disciplinarverfahren gegen Stöcker.

Den Dresdener „Neuest. Nachr." wird aus Berlin gemeldet, man nehme in kirchlichen Kreisen an, daß der vom Kaiser über Herrn Stöcker eingeforderte Bericht dem Kaiser bereits vor geraumer Zeit vom Oberkirchenrath vorgelegt worden ist, daß der Kaiser daraufhin die Einleitung eines Disciplinarverfahrens verfügt hat und daß Herrn Stöcker der Wink gegeben worden, sich bis auf Weiteres aller kirchlichen Funktionen zu enthalten. Die „Nationalzeitung" bemerkt hierzu: „Der Korrespondenz geht hierbei von der Voraussetzung aus, daß Herr Stöcker seit Wochen nicht mehr predige. Dies ist indeß unrichtig; er hat nach dem Kirchenzettel sowohl am Sonntag, als am gestrigen Bußtag in dem Saale der Stadtmission gepredigt." Die „Berl. Neuest. Nachr." erwähnen ferner, daß Herr Stöcker anderweitigen Mittheilungen zufolge in diesen Tagen nach Lüneburg reisen werde, um eine Tochter des dortigen Regierungspräsidenten v. Colmar-Meyenburg zu trauen. Das sieht noch nicht grade nach Disciplinirung aus, fügt die „Straßb. Post" hinzu. Das Stöcker'sche Organ, das „Volk", dementirt auch geradezu die Nachricht von der Disziplinirung, während die „Tägl. Rundschau" sich ähnlich ausläßt mit der Hinzufügung, daß wenigstens bis jetzt das Verfahren noch nicht eingeleitet sei. Die „Post. Ztg." macht dazu folgende Bemerkungen:

Daß Herr Stöcker längst aufgehört hat, am Hofe des Kaisers persona grata zu sein, weiß man aus seinen eigenen Aufsätzen zur Genüge. Ohne Zweifel hat auch der Scheiterhaufenbrief des früheren Hofpredigers den Kaiser mit neuem Unwillen erfüllen müssen. Herr Stöcker mag sich noch so eifrig bemühen, die Thatsache zu leugnen, daß er zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck Zwietracht säen wollte; eins zu bestreiten hat er gar nicht den Versuch gemacht, nämlich seine Mittheilung an Herrn v. Hammerstein über eine angebliche Aeußerung des Herrschers. Herr Stöcker hat sich erlaubt, dem Kaiser das Wort nachzusagen, sechs Monate wolle er den Alten noch verschnaufen lassen und dann selbst regieren. Diese Mittheilung an Herrn v. Hammerstein ist eine hinreichende Widerlegung aller Sophistereien, die Herr Stöcker jetzt zur Beschönigung seines Briefes unternimmt. Herr Stöcker hat ursprünglich in Zweifel gestellt, ob der Brief überhaupt echt sei; er hat, nachdem der „Vorw." die getreue Nachbildung des Briefes in der Handschrift des Herrn Stöcker veröffentlicht hat, kein Wort mehr gegen die Echtheit der Urkunde gesagt. Wie kam Herr Stöcker dazu, dem Kaiser Worte in den Mund zu legen, die der Monarch sicherlich nicht gesprochen und jedenfalls Herr Stöcker kein Recht zu verbreiten gehabt hat? — Welche Rolle Herr Stöcker in dem Fall Güthlein-Hammerstein gespielt hat, bedarf in seinem Interesse der Aufklärung, namentlich nach der jüngsten Erklärung des Herrn Kropatscheck. Herr Brecher hat es in seinem Streite mit Herrn Stöcker abgelehnt, einem Ehrengericht eines Stöckervereins Rede und Antwort zu stehen; er wünscht vor Gericht gestellt zu werden. In einem Disciplinarverfahren wird er seine Auskunft schwerlich verweigern. Welche Gehässigkeit Herr Stöcker gegen den Pastor Witte bethätigt hat, ist noch in frischer Erinnerung. Aus alledem wäre ein Disciplinarverfahren gegen Hrn. Stöcker zu erklären. Angesichts der Disciplinarstrafen, denen er schon früher verfallen ist, könnte das Urtheil unschwer auf Entziehung des Hofpredigertitels und, wie in dem Fall Lisco, der Rechte des geistlichen Standes, also auch der Predigtbefugniß lauten."

Die Anklage gegen Herrn Professor Delbrück.

Die „Berliner Neuest. Nachr." schreiben: „Wie wir hören, ist Herrn Professor Delbrück jetzt die Anklageschrift wegen der von ihm im Oktoberheft veröffentlichten „Politischen Correspondenz" der Preuß. Jahrbücher zugegangen. Wir haben den fraglichen Aufsatz noch einmal auf seine etwaige kriminelle Strafbarkeit hin durchgesehen und darin allerdings einige weitgehende Ausfälle gegen das Verhalten der Polizei bezüglich der Sozialdemokratie gefunden, bei denen eine rigorose Auslegung zweifellos eine beleidigende Herabsetzung von Staatseinrichtungen zu deduciren vermag. Indessen le style c'est l'homme, und Herr Delbrück liebt es nicht nur, den politischen Fragen eine vereinsamte, von Niemanden getheilte Auffassung entgegenzubringen, sondern diese auch noch in eine aus Selbstüberschätzung und Grobheit gemischte Form zu kleiden. Das ist eine in allen Kreisen, in denen die ehemals so hoch angesehenen „Preußischen Jahrbücher" überhaupt noch Verbreitung haben, so bekannte Thatsache, daß man sich über die Empfindlichkeit der Polizei allerdings wundern muß, und zwar um so mehr einem Mann gegenüber, dessen Ausführungen zwar oft an das Groteske streifen, dessen gesammte publicistische Thätigkeit aber doch von einen unanfechtbaren Patriotismus und von einer nie bezweifelten Ergebenheit an die Dynastie getragen ist. Man sollte daher meinen, daß derlei

MARCHIVUM

kritische Auslassungen in einer, nur dem gebildeten und darum Ausschreitungen in der Form selbst verurtheilenden Theile des Publikums zu Gesicht kommenden Zeitschrift den Ansehen der Behörde keinen Abbruch thun könnten, auch wenn sie unverfolgt blieben. Denn es will uns scheinen, daß es keine glückliche Taktik verräth, wenn die von uns wiederholt befürwortende Geltendmachung der Staatsautorität gerade dort einsetzt, wo die Verfechter der Staatsordnung stehen. Die Polizeibehörde gewinnt schwerlich etwas dabei, wenn sie die Genugthuung einer Verurtheilung zu einer mehr oder minder empfindlichen Strafe erlangt und ebensowenig kann eine solche die Wirkung haben, die geübte Kritik zu widerlegen. Wohl aber wird zu besorgen sein, daß das Ansehen der staatlichen Gewalt in den Augen mancher besonnenen und maßvoll Gesinnten bei solcher Empfindlichkeit mindestens nicht gewinnt. Und da gerade in der heutigen Zeit die Anhänger einer starken Regierungsgewalt vor allen Dingen wünschen müssen, daß die moralische Kraft des Staates vor jeder Schwächung bewahrt bleibe, so wirken Fehlgriffe in dieser Hinsicht doppelt peinlich. Für die politische Auffassung des Herrn Delbrück einzutreten, liegt für uns ganz und gar keine Veranlassung vor. Um so unbefangener aber glauben wir der Sache, um die es sich hierbei handelt, gegenüber zu stehen." — Wir können diesen Ausführungen im Allgemeinen nur beipflichten.

Eine chinesisch-deutsche Anleihe.

Die „Köln. Ztg." schreibt: Die bei Gelegenheit der ersten russisch-chinesischen Anleihe vielbesprochene Bestimmung, daß China in den nächsten sechs Monaten, also bis zum 1. Januar 1896, nur bei Rußland oder Frankreich eine zweite Kriegsschuldanleihe aufnehmen dürfe, scheint ganz überflüssig gewesen zu sein. Jedenfalls fühlt sich China zu diesen feinen ersten Geldgebern nicht von Neuem hingezogen. Es hat sich vielmehr, wie immer bestimmter verlautet, schon vor einiger Zeit wegen der zweiten Kriegschuld-Anleihe von 100 Millionen an Deutschland gewandt. Dieses soll auch geneigt sein, gemeinsam mit England der chinesischen Bitte zu willfahren, erklärte aber zugleich, es würde zuvor Rußland Mittheilung machen und dies ebenfalls zur Betheiligung auffordern; ob und in wie weit Rußland dem entsprechen wird, läßt sich schwer sagen, denn eigenes Geld für China hat es nicht übrig und Frankreich ist trotz der im Herbst von Rußland gemachten Versuche keineswegs gesonnen, seinen in russischen Papieren bereits angelegten Milliarden abermals mehrere Millionen folgen zu lassen. Nach dem letzten Pariser Börsenkrach würde ihm das ohnehin schwer fallen. Unter diesen Umständen erscheint die Annahme berechtigt, daß die zweite Kriegsschuldanleihe als eine „deutsch-englische" oder aber bei Mitbetheiligung Rußlands als eine deutsch-englisch-chinesische Anleihe Anfangs 1896 zu Stande kommen werde.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 23. Nov.

2. Sitzung der Ersten Kammer.

Am Regierungstische: Finanzminister Buchenberger und Ministerialrath Göller.

Der Präsident, Prinz Wilhelm, eröffnet die Sitzung um 11 Uhr und bringt verschiedene Einläufe zur Verlesung.

Weiter kommen verschiedene Petitionen zur Verlesung Seitens des Schriftführers Grafen Hennin, welche den Kommissionen überwiesen werden.

Es wird hierauf in die Tagesordnung eingetreten.

Frhr. v. Göler berichtet Namens der Budgetkommission über den Gesetzentwurf betreffend die Steuererhebung in den Monaten Dezember 1895 und Januar bis mit März 1896. Redner erläutert den Entwurf in eingehender Weise, besonders die Neuerung hervorhebend, daß die Erhebung diesmal statt wie früher für drei für vier Monate festgesetzt werden soll. Der Berichterstatter stellt Namens der Kommission den Antrag, gleich der Zweiten Kammer dem Entwurfe zuzustimmen.

Nach einigen Bemerkungen des Abg. Geh. Hofrath Dr. Meyer-Heidelberg wird abgestimmt und der Entwurf einstimmig angenommen.

Es wird sodann zur Berathung des Punktes 2 geschritten betreffend die Festsetzung des Druckvertrages für die Druckarbeiten der Ersten Kammer.

Berichterstatter Frhr. v. Göler erstattet auch hierüber Bericht und stellt Namens der Kommission den Antrag, das Bureau zu bevollmächtigen, den Vertrag mit der Braun'schen Hofbuchdruckerei abzuschließen.

Der Antrag wird einstimmig angenommen und die Sitzung sodann geschlossen.

Nächste Sitzung am 7. Dezember.

* *

* Karlsruhe, 23. Nov.

9. Sitzung der Zweiten Kammer.

Präsident Gönner eröffnet die Sitzung um 9¼ Uhr.

Seitens des Ministeriums für Justiz, Kultus und Unterrichts ist ein Gesetzentwurf überreicht worden, betreffend die Zuziehung von Hilfsrichtern zu den Landgerichten. Nach dem Entwurf sollen auch ordentliche öffentliche Lehrer des Rechts als Hilfsrichter zugezogen werden können.

Die Berichte über die Vergleichung der Budgetsätze mit den Rechnungsergebnissen für 1892/93, 1. Abtheil. Staatsministerium (Berichterstatter Abg. Gießler) und 2. Abth. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts Titel 1 bis mit 6, 11 und 12 (Berichterstatter Abg. Straub) werden debattelos einstimmig genehmigt und sind dem zu Folge die betreffenden Positionen für unbeanstandet erklärt.

Nächste Sitzung: Montag Vormittag 12 Uhr.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 25. November 1895.

* **Das Ludwig-Wilhelm-Pflegehaus in Baden-Baden.** Das seit Frühjahr 1892 bestehende Ludwig-Wilhelm-Pflegehaus in Baden-Baden hat seither eine segensreiche Wirksamkeit entfaltet und verdient wegen seines wohlthätigen Zweckes und seiner vortrefflichen Einrichtung in immer weiteren Kreisen bekannt zu werden. Die Anstalt ist eine Schöpfung Ihrer Königlichen Hoheit, der in Werken lebendiger Nächstenliebe unermüdlichen Großherzogin Luise von Baden; sie ist zum Andenken an den dem mütterlichen Herzen der erlauchten Stifterin allzufrüh entrissenen hoffnungsvollen Prinzen Ludwig Wilhelm von Baden gegründet und soll vereinsamten Frauen der gebildeten Stände eine Stätte der Erholung, der Stärkung und des behaglichen Aufenthaltes gegen mäßiges Entgelt gewähren. Das Haus ist im anmuthigen Rothenbachthale inmitten Wiesen und Wald in ländlich-traulicher Stille und doch in nächster Nähe der Stadt und der Großherzoglichen Badanstalten gelegen und eignet sich besonders für solche Damen, für welche der Aufenthalt in Baden der gesunden Luft oder der Bäder wegen von Werth ist. In dem Hause sind möblirte oder unmöblirte Zimmer sowohl zu kürzerem als zu längerem Aufenthalt zu vergeben; auch für die Dauer einer Badekur kann Aufnahme gewährt werden. Infolge des milden Klimas von Baden-Baden und der in der Stadt wie im Hause selbst gebotenen mannigfachen Unterhaltungen eignet sich das Ludwig-Wilhelm-Pflegehaus auch sehr gut zur Winterstation. Nähere Auskunft ertheilt die Oberin, Freiin v. Reveu, im Ludwig-Wilhelm-Pflegehaus in Baden.

* **Erhaltung wichtiger vaterländischer Baudenkmale.** Abgesehen von den früher zur Durchführung gebrachten Unternehmungen zur Erhaltung wichtiger vaterländischer Baudenkmale konnte auch in den letzten zwei Jahren — Dank der von den Ständen bewilligten Mitteln — den fraglichen Zwecken eine kräftige Förderung zu Theil werden. Es seien hier genannt: Die Sicherung der Burgruinen Hohengerolsdeck, Waldau, Weißwasserstelz, die Trockenlegung der Kapelle in Themenbach, die Restaurirung der Kirche zu St. Ilgen, die Konservirung der alten Bilderreste in den kirchlichen Baulichkeiten zu Eppingen, Grüningen u. a., die Erhaltung der alten römischen Kastellreste im Odenwald (Osterburken, Neckarburken), Instandstellung der Römerbäder in Baden, Untersuchungen auf dem Thurmberg bei Durlach und auf den Burgruinen Oberschüpf und Schopfeln. Zur Fortsetzung der eingeleiteten Arbeiten, wozu außer der eventuellen Weiterführung der Restaurationsarbeiten an der St. Georgskirche in Reichenau-Oberzell auch die Restauration der alten Kilianskapelle in Wertheim, die Trockenlegung der St. Jakobskirche in Adelsheim u. a. kommen werden, sind auch für die kommende Budgetperiode außerordentliche Mittel erforderlich, die im Etat des Großherzogthums auf 10,000 M. veranschlagt sind.

* **Patent-Liste badischer Erfinder.** Angemeldet von: Albert Scholl, Mannheim. Dampfwasserableiter mit Ausdehnungsrohr und elastisch gestütztem Ventil.

* **Statistisches aus der Stadt Mannheim** von der 45. Woche vom 3. Nov. bis 9. Nov. 1895. An Todesursachen für die 25 Todesfälle, die in unserer Stadt vorkamen, verzeichnet das kaiserliche Gesundheitsamt folgende Krankheiten: In — Fälle Masern und Rötheln, in — Fälle Scharlach, in 2 Fällen Diphtherie und Croup, in — Fälle Unterleibstyphus (gastr. Nervenfieber), in — Fälle Kindbettfieber (Puerperalfieber), in 4 Fällen Lungenschwindsucht, in 1 Falle akute Erkrankung der Athmungsorgane, in 3 Fällen akute Darmkrankheiten, (in 1 Falle Brechdurchfall, Kinder bis 1 Jahr 1.). In 13 Fällen sonstige verschiedene Krankheiten In 2 Fällen gewaltsamer Tod.

* **Der nationalliberale Bezirksverein der Unterstadt I** hielt am Samstag Abend im „Schwarzen Lamm" eine Versammlung ab, in welcher Herr Jacob Kuhn über die Belagerung und Eroberung Mannheims vor 100 Jahren sprach, während Herr Reichstagsabgeordneter Bassermann über die Landtagswahl referirte. Ausführlicher Bericht folgt in nächster Nummer.

* **Der hiesige Stolze'sche Stenographen-Verein** eröffnet Anfang Dezember neuen Unterrichtskurse für ältere und jüngere Herren. (Näheres Inserat.)

* **Stenographie.** Wie aus dem Inseratentheil ersichtlich ist, eröffnet der hiesige Verein für „Vereinfachte Stenographie" Mittwoch, 27. d. M., Abends ½9 Uhr im Lokal „zur Morgenröthe" S 6, 9 einen neuen Unterrichts-Kursus in der „Vereinfachten Stenographie" (System Schrey — Dr. Johnen — Dr. Socin). Die „Vereinfachte Stenographie" hat es, so schreibt man uns, trotz ihres jugendlichen Alters (1888 begründet) schon auf die 4te Stelle unter den Stenographie-Systemen gebracht. Der Unterricht wird von einem tüchtigen Lehrer nach einer leicht faßlichen Methode geleitet

* **Im Verein für jüdische Geschichte und Literatur** wird heute Abend präcis 8½ Uhr im Kasinosaal Herr M. Buttenwieser aus Leipzig einen Vortrag über das interessante Thema: „Das Prophetenthum im Volke Israel" halten. Wir verfehlen nicht, unsere Leser auch an dieser Stelle an diesen Vortrag aufmerksam zu machen.

* **Herrenabend des Kaufmännischen Vereins.** Eine sehr stattliche Zuhörerschaft hatte sich zu dem am Samstag Abend im Stadtparksaale stattgefundenen Herrenabend des hiesigen Kaufmännischen Vereins eingefunden, deren Erwartungen auf einen vergnügten fröhlichen Abend wohl in jeder Beziehung in Erfüllung gegangen sind. Der rührige Vorstand des Vereins hatte für den Abend eine Anzahl tüchtiger Kräfte gewonnen, die bestrebt waren, die Stunden zu recht amüsanter zu gestalten. Vor Allem gebührt Lob dem unerschöpflichen und unermüdlichen Komiker, Herrn Hofschauspieler Hecht, der mit seinen lustigen Couplets stets wahre Beifallsstürme entfesselte. Eine vortreffliche Partnerin besaß Herr Hecht in Frl. Toni Raden vom hiesigen Hoftheater, welche mit ihrem munteren drolligen Spiel die ganze Zuhörerschaft entzückte. Außer den zwei genannten Mitgliedern des Hoftheaters erschienen ferner auf der Bühne die Herren Roos, Lank, Gg. Michel, Vorgeth, Groß, Fischer, Becker, Feiz und Knipp. Von den zahlreichen Programmnummern seien vor Allem hervorgehoben das hübsche Genrebild „In Feindesland", meisterhaft durchgeführt von Frl. Raden und Herrn Gg. Michel sowie das von den Herren Lank und Roos gesungen humoristische Duett „Die Tenoristen-Entdeckung"; ebenso gelang das komische Terzett „Wer trägt die Pfanne weg" der Herren Lank, Roos und Feiz ganz vorzüglich. Sehr gut gespielt wurden noch die beiden Lustspiele „Ein toller Streich" und „Rekruten-Abschied". Verschiedene geschickt abgefaßte Cantus, theilweise in Mannheimer Mundart geschrieben, verursachten große Heiterkeit. Zum Schluß sei noch der Kapell-Meister Petermann gedacht, welche mit unermüdlichem Eifer ihren Part in glücklicher Weise durchführte.

* **Bierprobe der Liedertafel.** Mit dem am Samstag stattgefundenen Concert, über das anderer Stelle referirt wird, und der gestern abgehaltenen ersten Bierprobe, hat die hiesige Liedertafel ihre Winterkampagne eröffnet. Der Anfang derselben war ein in jeder Beziehung vielverheißender. Wie am Samstag der überfüllte Saalbausaal wieder einen Beweis ab von der Nothwendigkeit der Erbauung einer Festhalle, so bekundete die gestrige erste Bierprobe, daß in Folge des stetigen erfreulichen Wachsthums der Liedertafel auch deren Vereinssaal allmählig zu klein zu werden beginnt. Schon vor Beginn der Bierprobe war kein Stuhl mehr zu erhalten. Ein flotter Marsch der mit Bravo empfangenen Hauskapelle unter Leitung des Herrn Bänerle eröffnete den fröhlichen Abend. Herr Irschlinger begrüßte in einer Ansprache die Anwesenden und warf einen Blick auf das verflossene Vereinsjahr. Zuerst erfüllte er aber die traurige Ehrenpflicht, dem Andenken von 5 im Laufe des Jahres verstorbenen Mitgliedern herzliche Worte zu widmen. Die Namen der Heimgegangenen sind Ludwig Schiemer, Aloys Hildebrand, Martin Hoffmann, Ludwig Schneider und Ludwig Riesterer senior. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die „Liedertafel" schloß Herr Irschlinger seine Ansprache. Hierauf folgte der Liedertafel-Salamander unter Leitung der Seniors des Vereins, Herrn Lorenz Hausmann, der jubelnde Auf-

Feuilleton.

— **Eine historische Schnupftabaksdose.)** Der Getreidehändler Moltrecht in Roßlau befindet sich im Besitz einer Emailledose, die in der Familie etwa seit 100 Jahren fortgeerbt worden ist und ohne Zweifel ein historisches Andenken an die Schlacht bei Leuthen darstellt. Wahrscheinlich handelt es sich um ein Geschenk, das Friedrich der Große einem seiner Generale gemacht hat. Der Deckel zeigt sowohl auf der Außen wie auf der Innenseite das eines Reiters. Ueber das Bild auf der Außenseite gibt die beigefügte Inschrift Auskunft, indem sie dasselbe bezeichnet als das Bild des „Kgl. Preußischen Couriers Herrn Lieut. Baron von Putlitz, welcher die frohe Nachricht von dem von Sr. Kgl. Maj. in Pr. bei Burne in Schlesien über die große östr. Armee von 80 000 Mann den 5. December 1757 erfochtenen Siege dem Kgl. Pr. hofe nach Magdeburg überbringet." Das Bild auf der Innenseite des Deckels stellt den nach Wien gehenden östreichischen Courier dar. Auf den Schmalseiten der Dose finden sich ferner folgenden Inschriften: „Gefangene: 2 Generals, 307 Offiziers, 21 500 Gemeine" und „Beute: 131 Kanonen, 51 Fahnen und Standarten, 4000 Bagagewagen." Das Hofmarschallamt unterhandelt im Auftrage des Kaisers wegen Ankaufs der Dose, die dem Hohenzollernmuseum einverleibt werden soll.

— **Von dem jüngsten Haberfeldtreiben** bringen die „Münch. N." N." noch folgenden nähere Schilderung: In der Nacht vom 16. auf 17. November, um 1 Uhr, fand bei Schaftlach ein Haberfeldtreiben statt, welches über ½ Stunde dauerte und wobei mehrere hundert Schüsse abgefeuert wurden. Das Treiben galt einigen Personen von Schaftlach und Waakirchen. Unter fürchterlichem Gejohle und Schießen begann das Treiben, dann wurden die bekannten Knittelverse vom Haberermeister abgelesen mit dem Schlußsatz: „Is dös wahr?", worauf das Gros mit einem Höllenspektakel antwortete: „Ja, wahr is!", dem dann der Befehl des Haberermeisters folgte: „Racha treibt's zu!", und der Spektakel wiederholte sich. Nach dem Treiben zogen die Haberer deren Zahl auf 2- bis 300 geschätzt wurde, mit einem Hoch auf den Prinzregenten ab, wobei das bekannte Lied „Was man aus Liebe thut" geblasen wurde. Interessant sind die am Thatort vorgefundenen Gegenstände: eine alte Patzmühle, Litertruge von der Mathäserbrauerei München, alte Häfen, abgebranntes Feuerwerk und endlich eine Kanone aus Holz. Diese ist ein mit Eisen beschlagener Holzklotz mit kolossalem eisernem Trichter, etwa 2 Meter lang. Die Kanone war auf zwei Rädern fahrbar. In Gmund wurde kürzlich für die Haberer Bier und Essen bestellt. Das war selbstverständlich ein Scheinmanöver, um die Gendarmen irre zu führen. Der Coup gelang, wenigstens bemerkte man in Gmund etwa 20 Gendarmen, darunter auch die von Schaftlach, während in Schaftlach selbst, wo getrieben wurde, kein einziger gewesen sein soll. Vereinzelte Schüsse, die in Gmund von 9 Uhr Abends an abgefeuert wurden, bestärkten die Gendarmerie in der Annahme, daß sie diesmal den Haberern ganz sicher auf der Spur sei. Dem war jedoch anders. — Ein Plakat in einem Wirthshaus bei Wolfratshausen kündigt für den 25. November eine Hadererversammlung in Neufahrn mit dem Beifügen an, daß Civilpersonen gewarnt werden, sich den Haberern zu nähern, weil jeder Haberer scharf geladen hat. Die königliche Gendarmerie wird aber ersucht, zu Hause zu bleiben, weil beabsichtigt ist, das Treiben ohne Gendarmerie abzuhalten. Die Affiche schmückte der Habererorden, bestehend aus einem geflochtenen Körbchen mit Haberkörnern und Haberstroh.

— **Aus dem Leben eines türkischen Staatsmannes.** Die Nachricht vom Tode des türkischen Botschafters Rustem Pascha erweckt die Erinnerung an die früheren Epochen in dem langen und vielbewegten Leben dieses Diplomaten, besonders aber an die stets von einem geheimnißvollen Dunkel umgebenen Nachrichten über seine Geburt und Abstammung. Es wird der „N. Fr. Pr." hierüber Folgendes mitgetheilt: In dem kurzen biographischen Skizzen, die über Rustem Pascha vorliegen, heißt es nur, daß er von italienischer Abstammung gewesen und in Konstantinopel geboren worden sei. Das Jahr seiner Geburt ist nirgends erwähnt, aber er dürfte ein Alter von nahezu 80 Jahren erreicht haben. Die Angabe, daß er von italienischer Abstammung war, ist richtig. Rustem Pascha hieß mit seinem Familiennamen Conte Luciano Marini und pflegte auch später oft die Initialen dieses Namens, L. M., seiner türkischen Namensunterschrift beizufügen. Er war ferner von Geburt aus Katholik und ist es immer geblieben — er rühmte sich auch stets, daß er der erste Katholik gewesen, der im türkischen Staatsdienst einen so hohen Posten bekleidete. Geboren wurde er, wie erwähnt, in Konstantinopel, und daran knüpft sich eben die mysteriöse Tradition von seiner Abstammung, die übrigens in diplomatischen Kreisen bekannt ist. Rustem Pascha galt allgemein als ein natürlicher Sohn des Sultans Mahmud II. (1808—1839). Er wurde immer als ein Halbbruder der beiden Söhne und Nachfolger Mahmud's II., der Sultane Abdul Medschid und Abdul Aziz betrachtet, und sein Gesicht hatte in der That eine auffallende Aehnlichkeit mit dem melancholischen und träumerischen Antlitz Abdul Medschid's. Doch genoß er von Jugend auf eine vollkommen europäische Erziehung und Ausbildung, legte seine Studien zum Theile in England zurück und trat erst als erwachsener junger Mann in den türkischen Staatsdienst, in welchem er es allerdings sehr schnell zu hohen Stellungen brachte. Sein erster Vorgesetzter war Nubar Pascha, der sich väterlich seiner annahm und dem er dafür lebenslänglich eine liebevolle Anhänglichkeit und Dankbarkeit bewahrte. Ueberall, wo Rustem Pascha die Türkei vertrat, war er beliebt und angesehen gewesen, aber nirgends mehr als in Petersburg, wo die Zarin selbst ihn in ihren intimen Gesellschaftskreis zog. Sonst war die Erinnerung an seinen Aufenthalt in Rußland (1870 bis 1873) für den gegen Kälte überaus empfindlichen Mann peinlich, namentlich nach einem gefährlichen Jagdabenteuer mit einem Bären, wobei ihm nur die Tapferkeit eines großfürstlichen Jägers das Leben rettete und das ihm den kleinen Finger der linken Hand kostete. Auf seine Gouverneurschaft im Libanon (1873 bis 1883) konnte er mit Stolz zurücksehen, und mit wahrer Freude und großer Genugthuung sprach er stets von einer That, die er daselbst vollbracht und von der er selbst sagte, er hoffe, sie werde seinem Namen ein dauerndes und freundliches Andenken verschaffen. Als Rustem den Gouverneurposten im Libanon antrat, war der berühmte historische Cedernwald bereits ein Ding der Vergangenheit. Nur sieben alte Cedern lebten noch von jener Riesen-Generation, von der unzählige herrliche Stämme im Laufe der Jahrhunderte mit tausend Mühen und Gefahren übers Meer geschafft wurden und auf denen die Stadt Venedig noch heute sicher ruht. Auch die sieben noch lebenden Bäume waren durch Vernachlässigung dem Verfall preisgegeben, von Nachwuchs war keine Rede, auf dem mageren Graswuchs weideten Hunderte von Ziegen armer Leute aus der Umgebung und war je ein Cedernpflänzchen aus einem Samenkorn gewachsen, so fraßen es die hungrigen Ziegen alsbald auf. Rustem ließ aus Frankreich einen kundigen Forstmann kommen — die sieben ehrwürdigen Riesen wurden gerettet — mit einem schützenden Gitter umgeben und der ganze Libanon wurde dann neu bepflanzt. Mauern, Schildwachen und hohe Strafen schützten die werthvollen Anlagen, durch die Rustem Pascha seine Regierung gegen den Vorwurf barbarischer Indolenz zu schützen hoffte. Er that noch mehr — seinen unermüdlichen Bemühungen gelang es, in der Bevölkerung des ganzen Libanon den Ehrgeiz zu wecken, daß die Cedern des Libanon wieder ein Ding der Wirklichkeit und der Gegenwart werden und das Gelingen dieses Werkes erfüllte ihn mit mehr Stolz, als daß er den Fehden der Drusen und Maroniten ein Ziel setzte.

MARCHIVUM

nahme fand. Das übrige Programm des gelungenen Abends setzte sich zusammen aus Chorliedern, hübschen Tenorsolis des Herrn Nikolaus und wirkungsvollen Baritonsolis des Herrn Jakob Groß. Der humoristische Theil wurde durch die Herren Schulz von Ludwigshafen und Lebkuchen in glücklicher Weise repräsentirt.

* **Die Sängerhalle** veranstaltete am Samstag Abend eine musikalische Aufführung im Casino, dessen Säle überfüllt waren. Der tüchtige Dirigent des in Karlsruhe preisgekrönten Vereins, Herr Hofmusikus August Overbeck, hatte ein recht ansprechendes, vielseitiges Programm aufgestellt. Die Chorlieder „Reiterlied" von Kremser, „Sabbathfeier" von Abt, „Kriegers Abschied", „Der sakrische Baß" von Koschet und „Schön ist die Welt" von Brambach kamen in recht wirkungsvoller Weise zum Vortrag, trotzdem sie theilweise manche gefährliche Klippen boten, die aber der geübte sangeskundige Chor glücklich umschiffte. Am schönsten gelang das Volkslied „Des Kriegers Abschied". Lebhafter, wohlverdienter Beifall wurde den wackeren Sängern sowie dem unermüdlichen Dirigenten zu Theil. Die weiteren Nummern des Programms bildeten ein Doppelquartett, ein Soloquartett, ein Duett für Bariton und Tenor, gesungen von den Herren Kleebach und Schmitt, ein Baßsolo des Herrn Jekel, ein Tenorsolo des Herrn Faißt. Die Solis bewiesen, daß der Verein nicht nur einen tüchtigen Chor, sondern auch sangeskundige Solisten besitzt, welche die Zuhörerschaft zu fesseln wissen. Ein Tanz schloß das schön arrangirte und glücklich verlaufene Fest.

* **Die Einnahmen der Bad. Bahnen** betrugen im Monat Oktober:

	Personen-Verkehr M.	Güter-Verkehr M.	sonstige Quelle M.	Summe M.	Jan. bis mit Okt. M.
nach prov. Feststellung 1895	1 506,456	3,327 552	327,300	5,161,308	44,788,464
nach prov. Feststellung 1894	1 382,14.	3,000,685	361 200	4 718,781	42,769,315
nach defin. Feststellung 1894	1 362,008	3,181,208	345,321	4,889,137	43,015,120
Im J. 1895 gegen die prov. Einnahme des J. 1894 mehr	154 310	327,167	—	447 577	2 019,089
weniger	—	—	39 900	—	—
und gegen die defin. Einnahme des J. 1894 mehr	143,848	146,844	—	272 171	1 773,284
weniger	—	—	18 021	—	—

* **Unfall.** Am Samstag Nachmittag scheuten auf dem Wege, welcher vom Neckarauer Uebergang nach der Gasfabrik führt, die Pferde eines Herrn Major a. D. Seubert gehörigen mit Kurzstroh beladenen Fuhrwerks. Auf demselben befanden sich der Verwalter der Kompostfabrik, Herr Windisch, sowie der Fuhrmann Dressel, ersterem gelang es noch rechtzeitig abzuspringen, während Dressel herabgeschleudert wurde und unter den Wagen gerieth, wodurch er sich mehrere Kopfwunden und eine Verstauchung des rechten Fußes zuzog. Der Verunglückte wurde in die Gasfabrik gebracht, woselbst ihm durch Herrn Paul Reiß, Mitglied der Sanitätscolonne, ein Nothverband angelegt wurde; sodann erfolgte mittels Droschke die Ueberführung nach dem Allgem. Krankenhause.

* **Unglücklicher Sturz.** Am verflossenen Samstag Abend fiel der verheirathete Kohlenträger David Fischer, Langestraße 11, die offenstehende Kellertreppe seiner Wohnung hinab und erlitt dadurch neben einer klaffenden Kopfwunde eine Gehirnerschütterung, so daß er bewußtlos in seine Wohnung verbracht werden mußte.

* **Unfall.** Am Samstag brachte auf dem Centralgüterbahnhof beim Wagenschieben der Taglöhner Heinrich Wolf seine linke Hand zwischen 2 Wagenpuffer, die ihm zerquescht wurde und er in das allgem. Krankenhaus verbracht werden mußte.

* **Verhaftet** wurde am Samstag der 26jährige Joseph Wieser wegen Kuppelei, die sich derselbe in seiner früheren Stellung als Hausbursche eines größeren Restaurants zu Schulden kommen ließ.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometerstand mm	Lufttemperat. Celf.°	Luftfeuchtigk. Prozent	Windrichtung und Stärke (10theilig).	Niederschlagsmenge Liter per qm	Bemerkungen
24. Nov.	Morg.7[30]	758,7	+ 0,4		NE 4		
24. „	Mittg.2[30]	754,0	+ 2,0		NE 5		
24. „	Abds. 9[30]	755,4	+ 2,0		NE 4		
25. „	Morg.7[30]	755,9	+ 1,2		NE 4		

Höchste Temperatur den 24. November + 2,2 °
Tiefste „ vom 24/25. „ + 1,0 °

* **Muthmaßliches Wetter** am Dienstag 26. November. Ein ziemlich tiefer Luftwirbel hatte sich am Freitag früh an der irischen Westküste eingefunden (die hohe Barometerstandszahl für Irland der hamburgischen Wetterwarte, beruht wohl auf seinem Fehler des Telegraphen) und ist inzwischen nach Holland, dem nordöstlichen Frankreich, West- und Süddeutschland weitergewandert. Dadurch wurden, weil von Nordwesten her schon wieder ein Hochdruck von 765 mm nachrückt, kräftige, theilweise aus Schnee bestehende Niederschläge in Süddeutschland herbeigeführt. In Rußland behauptet sich aber immer noch ein Hochdruck von 775 mm; und auch der neue Hochdruck aus Nordwesten scheint noch zunehmen zu wollen, weshalb der Luftwirbel bald wieder aufgelöst werden wird. Für Dienstag und Mittwoch, ist zwar noch mehrfach bewölktes und auch zu vereinzelten Schneefälle geneigtes, in der Hauptsache aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Aus dem Großherzogthum.

* **Kleine Mittheilungen.** In Hörden fanden Arbeiter im Kanal die Leiche der 65 Jahre alten Hausirerin Johanna Westermann aus Oberndorf (Amt Rastatt). Dieselbe war im angetrunkenen Zustande in die Murg gefallen, woselbst sie ertrank. — In Mosbach wurde der 19jährige Maurersgeselle Georg Münzing beim Lehmgraben von der herabstürzenden Erdwand erschlagen. Der Tod trat sofort ein. — In Lubigheim verunglückte Zimmermann Köhler, ein Vater von sechs kleinen Kindern, beim Abladen von Baumstämmen, wobei ihm das rechte Bein vollkommen zerschmettert wurde, so daß es abgenommen werden mußte. Auch innere Verletzungen des Leibes sind nicht unwahrscheinlich. — In Kleinsteinbach fiel der Bürger Georg Ad. Pailer, dessen Anwesen Mitte August d. Js. niederbrannte, in dem nun gemietheten Hause die Scheuer herab auf die Tenne, so daß seine Lunge gequetscht und einige Rippen eingedrückt wurden. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. — In Triberg wurde der verheirathete Kornel Blum verhaftet. Blum soll in die Falschmünzerei der Mechaniker Hummel verwickelt sein; in wie weit sich dies bewahrheitet, wird die Untersuchung ergeben. — In Neunheim bei Heidelberg wurde „l. H. Anz." eine gewisse Frau Gompf unter dem Verdacht der erschwerten Kuppelei in Untersuchungshaft genommen.

Pfälzisch-Hessische Nachrichten.

* **Darmstadt,** 23. Nov. Die Besucher des Skating-Rink-Orpheums hier wurden gestern Abend durch einen glücklicherweise noch verhältnißmäßig gut abgelaufenen Unglücksfall der Luftturnerin Miß Tannison in die allergrößte Aufregung versetzt. Mitten in der Rotunde und hoch oben an der Dachkonstruktion befinden sich zwei Schwebereck und ein Deckenlaufapparat, an welchen die kühne Turnerin die allerschwierigsten Produktionen ausführt. Zu ihrer Sicherheit ist im Saal ein sogenanntes Fangnetz ausgespannt. Als letzter ihrer Tries steht der „Todessprung" auf dem Programm. Die Dame springt aus eine Höhe von 12 bis 14 Meter indem sie sich in der Luft nochmals überschlägt, in das Fangnetz und beinahe wäre es ihr Todessprung gewesen. Das Netz muß entweder zu straff gespannt gewesen sein oder einen Defect gehabt haben, denn beim Einspringen in dasselbe riß es und die Dame stürzte, trotzdem der Fall schon bedeutend geschwächt war, aus einer Höhe von etwa 4 bis 5 Meter in den Saal. Ein einziger Schrei des Entsetzens ertönte und sofort eilte Alles zur Unglücksstelle. Glücklicherweise hat die kühne Luftturnerin keinen weiteren Schaden als an den Armen Hautabschürfungen davongetragen.

* **Mainz,** 22. Nov. Der Stadtschreiber Anweiler aus Pfeddersheim, welcher im Frühjahr nach Unterschlagung von etwa 5000 M. nach Paris flüchtete, aber später zurückkehrte und im August in Alzey verhaftet wurde, bekam heute von hiesiger Strafkammer zwei Jahre sechs Monate Gefängniß. Unter der unterschlagenen Summe war auch ein Betrag von M. 1940 von der Alters- und Invaliden-Anstalt Hessens.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Gr. Bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Der Evangelimann.

Gestern Abend gelangte „Der Evangelimann" von W. Kienzl zum dritten Male zur Aufführung und das schöne Werk fand bei vollem Hause eine sehr warme Aufnahme. Unsere Künstler, voran Herr Kraus und Frau Seubert, sowie Frau Sorger und Herr Kromer leisteten wiederum Vorzügliches und wurden durch wohlverdienten reichen Beifall belohnt.

Theaternotiz. „Les Jacobites" von François Coppé, dessen Aufführung durch eine französische Truppe an der hiesigen Bühne bevorsteht, wurde bei seinem ersten Erscheinen am 21. November 1885 im Théatre Odéon in Paris als ein Ereigniß von großer Bedeutung angesehen, nicht nur wegen des Stückes selbst, als auch namentlich wegen des Auftretens der Madame Segond Weber. Das Stück behandelt die Rückkehr Prinz Karl Eduards, des Sohnes Jacobs III. aus Frankreich zur Wiedererlangung des schottischen Thrones und den unglücklichen Ausgang dieser Expedition nach der Schlacht von Culloden. In der von Madame Segond Weber creirten Rolle der Marie ist neben der aufopfernden liebenden Frau die Personificirung Schottlands dargestellt. Die großen Triumphe, die Madame Segond Weber auf ihrer jetzigen Tournée überall feiert, lassen einen hohen Kunstgenuß erwarten.

Matinée des Musikvereins. Der Musikverein veranstaltete gestern Vormittag ein kleines Konzert, das den Hörern die Sangeskunst des Troubadours vorführen sollte. Dem Konzert ging ein Vortrag des Herrn Professors Wittmann voraus über die Troubadours, der ein lebensvolles Bild entwarf von jenen sangeskundigen Rittern, ihrer Zeit und ihrer Kunst. Ihre eigentliche Heimath ist das sonnige und von der Natur reich gesegnete Südfrankreich, die Provence, wo sie auf den Schlössern der Fürsten und der Burgen des Adels einkehren und die Dame ihres Herzens im Lied verherrlichen. Der Name Troubadour oder Trouvère stammt von dem Worte trovar finden, sie erfinden neue rythmische und musikalische Formen für ihre poetischen Herzensergüsse. Sie konnten singen und spielen, manchmal auch ihre musikalischen Gedanken selbst aufzeichnen. In ihrer Begleitung befanden sich die Jongleurs, Joculatores, die Nachkommen der Bänkelsänger und die Vorfahren der Gaukler und Seiltänzer. Sie unterstützen ihren Herrn beim Dichten und Komponiren, sie trugen häufig auch der Dame ihres Herrn dessen Lieder vor. Die meisten der Troubadours haben wir uns wohl als Improvisatoren in dichterischer und musikalischer Beziehung zu denken, nur Wenige werden zu der innigen lebenswarmen Empfindung des Königs Thibaut IV. v. Navarra oder zu der musikalischen Bedeutung und Begabung des Adam de la Halle aufgestiegen sein. Zu ihren kunstmäßig gegliederten Strophen erfanden sie fein sich anschmiegende, abgerundete, oft sentimentale Melodien, die bei aller Ursprünglichkeit den gemessenen Grundcharakter fast nie verleugnen. Am fernsten liegt ihnen eine über das Stereotype hinausgehende Naturbetrachtung; das religiöse Lied wird wenig gepflegt, im Mittelpunkt ihrer trovatorischen Thätigkeit steht vielmehr das Minnelied, das Kampflied und das Streitlied oder die Tenzone. Die provençalischen Minnelieder lassen den treuherzigen Ton der deutschen vermissen, sie tragen ein mehr oder minder konventionelles Gewand. Die darin ausgesprochene Liebe hat meist nur einen poetischen, nicht auch einen thatsächlichen Hintergrund, meist denkt der Troubadour nicht an ernstlich Werbung um seine Angebetete, und doch führt die Troubadourliebe oft zu tragischen Konflikten. Das Kampflied dient entweder den politischen Zwecken eines Seigneurs, oder es ist persönlich gefärbt; es verräth den trotzigen, wohl auch mordlustigen Sinn der Ritterwelt. Der Herr Vortragende citirte einige der gelungensten von Bertran de Born und erwähnte schließlich noch die Tenzone, das Streitgedicht zweier Sänger über irgend eine aufgeworfene Frage. Sodann ging er zu einer kurzen Erläuterung des Programms selbst über und hob besonders Adam de la Halle als den kompositorisch bedeutendsten hervor. Sein Schäferspiel „Robin und Marion", welches 1282 am Hof Roberts IV. von Artois in Neapel zur Aufführung kam, ist deshalb bemerkenswerth, weil sich hier die ersten Keime zur Entwickelung der komischen Oper in Frankreich finden. Der Redner erntete für seine klaren und sehr interessanten Ausführungen lebhaften Beifall. Das darauf folgende Konzert bot zunächst Troubadourlieder, von Herrn Kromer, theils französisch, theils deutsch und in der vorzüglichen, prägnanten Weise gesungen, die man von diesem Künstler gewohnt ist. Außer Gaucelm, Faidit, Guillaume de Machant und Adam de la Halle waren vertreten der Burgvogt Regnault de Coucy und König Thibaut von Navarra; die drei Lieder der beiden letzteren in einer vortrefflichen, bei aller modernen Harmoniesierung und Phrasierung diskret gehaltenen Neuherausgabe des Prof. Böhme. Das letzte, muntere Minnelied Thibauts mußte wiederholt werden. Der Chor sang das „Robin n'aime" aus dem de la Halle'schen Singspiel, ein Stück voll reiner, naiver Einfachheit der Erfindung und Stimmung und zum Schluß das Ave Maria von Jaques Arcadelt, ein Werk, das den Fortschritt im musikalischen Empfinden und in der mehrstimmigen Composition seit der Zeit der Troubadours deutlich zeigte. Arcadelt starb etwa 1575 und war einer der begabtesten Kirchen- und Kammercomponisten aus der ersten Hälfte seines Jahrhunderts. — Wir sind dem Musikverein und Herrn Professor Wittmann für diese musikgeschichtlich sehr interessante Veranstaltung sehr dankbar.

Dr. —r.

Concert des Ludwigshafener Vereins für klassische Kirchenmusik. Der Ludwigshafener Verein für klassische Kirchenmusik gab gestern Nachmittag ein Concert, das sich durch ein reichhaltiges Programm auszeichnete. Die Leitung des Herrn Musikdirektors Bieling hat diesen Verein tüchtig geschult und zur Lösung schwieriger Aufgaben wohlbefähigt gemacht, wie sie Rheinbergers Chor „Aus der Tiefe ruf ich zu dir" darbietet. Dieser, sowie die übrigen Chöre: „Wann ich in Todesnöthen bin", von dem für die Geschichte des Kirchenliedes wichtigen Melchior Frank, „O bone Jesu" von Palestrina, im vorigen Jahre auch vom Mannheimer Verein gesungen, und „Preis und Dank sei dir o Christo" von Perti, gelangen ganz vortrefflich. Frl. Cloßmann sang mit sympathischer Altstimme die dankbaren Weihnachtslieder von Cornelius. Als Orgelsolist war der rühmlichst bekannte Musikdirektor Werner aus Baden-Baden gewonnen, der das Adagio aus der 5. Orgelsonate von Guilmant spielte, ein Stück, das sich akademischer anläßt, als man es sonst von diesem Komponisten gewohnt ist. Ein großer religiöser Marsch für Orgel voll stimmungsvoller Momente von dem im vorigen Jahre verstorbenen Mainzer Komponisten Lux eröffnete das Concert. Der Verein hatte zur Erinnerung an diesen Freund und Gönner noch dessen dreisätzige Choralsymphonie für Orgel, Streichorchester, Trompeten und Pauken in das Programm aufgenommen. Sie ist betitelt „Durch Nacht zum Licht" und verarbeitet Choralthemen in freier Weise, aber die Gedanken fließen nicht leicht und reich und erst der letzte Satz vermochte zu interessiren.

Dr. —r.

Holmgarts Enkeltöchter.

Von H. Buchwald.

(Nachdruck verboten.)

40) (Fortsetzung.)

Der ehrliche Bursche wurde roth vor Verlegenheit. Schon die ganzen Tage über hatte er diese Frage gefürchtet.

„Nun? Du antwortest nicht? Bist Du immer hier gewesen oder —"

„Nein, Herr. Aber ich — ich glaube, die Ostermannen ruft mich da."

„Unsinn. Keine Ausflüchte, Bursche. Du warst in Buchenrode?"

„Ja, Herr. — Aber der Herr Baron sollen sich gar nicht aufregen, hat der Doktor befohlen. Ich kann Ihnen ja später Alles erzählen."

„Nein, ich will die Wahrheit wissen. Hast Du Fräulein Brigitte meinen Gruß gebracht?"

„Jawohl, Herr."

„Nun, und — ?"

„Das — das gnädige Fräulein waren sehr gerührt — und bedauerten den Herrn Baron von ganzem Herzen," stammelte Jürgen in größter Verlegenheit und horchte, ob denn nicht eine von den Frauen kommen möchte, ihn aus diesem peinlichen Examen zu erlösen.

Aber seine Sorge vor weiterem Forschen war überflüssig, der Herr mußte doch noch zu schwach sein. Er sagte blos: „So, also bedauert hat sie mich wirklich!" Dann drehte er seinen Kopf der Wand zu und bedeutete Jürgen, ihn allein zu lassen.

„Ach, und ich hatte so schön geträumt," seufzte er wehmüthig, als sein Diener gegangen war.

Jürgen Wedekind aber erzählte dem jungen Mädchen wortgetreu diese Unterredung.

„Jürgen, morgen reisen wir, ich und Christel," antwortete sie kurz entschlossen.

„Reisen? Jetzt, wo der Herr zum ersten Male bei Besinnung ist?"

„Grade deshalb. Er darf mich nicht sehen, auch nie erfahren, daß ich hier gewesen bin."

„Halten zu Gnaden, gnädiges Fräulein, aber das wäre doch ein tolles Stück, wenn Sie jetzt heimlich wieder weg wollten. Das überlegen Sie sich nur erst mal ordentlich mit Christel und Ostermanns."

Langsam aber stetig erholte sich der Verwundete, und nun wurden ihm die vielen einsamen Stunden im stillen Krankenzimmer sehr bald langweilig. Er freute sich jedesmal, wenn das runde, ewig lachende Gesicht seines Burschen durch die Thürspalte schaute, und stundenlang ließ er sich von dem braven Jürgen etwas vorschwatzen, trotzdem das dritte Wort in Jürgens Erzählungen „Mieke Ostermann" war. „Mieke sagt" oder „Mieke meint," damit begannen fast regelmäßig seine Berichte.

Nachmittags löste ihn die würdige Frau Ostermann meist ein Stündchen ab, und es war merkwürdig, wie anspruchslos der stolze, hochmüthige Mann geworden war, und mit welch' lächelnder Geduld er Theil nahm an den hochwichtigen Ereignissen der kleinen Wirthschaft, mochten sie nun die beiden Kühe oder die noch so bedauerlich schlanken und jungendlichen Schweinchen betreffen.

Deshalb war er ganz verwundert, als an einem der nächsten Nachmittage Jürgen anstatt der würdigen Hausfrau in das Zimmer trat.

„Nun, kommt Frau Ostermann heute nicht?"

„Nein, Herr Baron, sie läßt sich entschuldigen. Die Frauen sind alle fortgegangen, 's ist hier irgendwo in der Nachbarschaft eine Hochzeit. Und sie hat bestellt, ich solle dem gnädigen Herrn so lange Gesellschaft leisten. Und die Mieke meinte, wenn Sie es erlaubten, könnte ich dabei gleich die Fenster hier putzen. Das heißt, blos inwendig, damit Sie keinen Zug kriegen. Darf ich das thun?"

Tetlev v. Steinhausen hatte nichts dagegen, und der Bursche begab sich eilfertig ans Werk. Doch bald erlahmte dieser Eifer wieder und er drehte sein Tuch unschlüssig in der Hand.

„Sag mal, Jürgen, Du träumst wohl da bei offenen Augen?" rief der Baron belustigt.

„Ich? O nein — aber — ich — ich möchte den Herrn Baron gern einmal etwas fragen."

„Nun, dann rede doch."

„Halten der Herr Baron es für Sünde, wenn Einer fest versprochen hat, zu schweigen, und nachher schweigt er doch nicht?"

„Wie kommst Du zu der Frage? Allerdings, sein Wort muß ein Mann auf jeden Fall halten, das ist Ehrensache."

„Hm, ja, das ist wohl wahr," seufzte Jürgen und putzte schweigend an den kleinen Fensterscheiben weiter.

Dann drehte er das weiße Putztuch wie einen Strick zwischen seinen Händen zusammen. „Wenn nun aber Einer weiß, er thäte dem Anderen einen großen Gefallen, wenn er spräche?"

Steinhausen lächelte. „Ist denn die kleine Mieke nur gar so hartherzig?"

„Mieke hartherzig? Viel zu sanftmüthig gegen ihre Mutter ist sie. Aber Herr, an die dachte ich eben gar nicht."

„Wirklich nicht? Und mir will es doch scheinen als dächtest Du überhaupt jetzt nicht viel Anderes."

„O doch, Herr." Jürgen wickelte das mißhandelte Tuch wieder auseinander und nahm jetzt emsig den nächsten Fensterflügel vor. In seinem runden Kopfe kreuzten sich allerlei Pläne, wie er wohl könne dem jungen Mädchen Wort halten und zugleich den Herrn doch Alles wissen lassen. Aber was er auch sann, es wollte ihm nichts Gescheites einfallen. Und dann dachte er auch wieder an Doktor Junikes ernste Mahnung, sein Herr müsse sorgsam vor jeder Aufregung gehütet werden.

„Glauben der Herr Baron an Träume?" fragte er endlich ganz unvermittelt.

Steinhausen seufzte. „Träume sind Schäume," sagte er dann leise.

„Das glaube ich doch nicht, Herr. Manchmal kann man was träumen und nachher wirds wahr und trifft ein."

„So? Wirklich? Hast Du vielleicht von der kleinen Mieke geträumt?"

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Aus Offenburg schreibt man anläßlich eines Concordia-Concertes: „Den Glanzpunkt der Produktion bildeten die Klaviervorträge des genialen Pianisten Herrn Theodor Pfeiffer von Baden, eines Schülers von Hans Bülow. Schon vor 4 Jahren, wenn ich nicht irre, hatten wir in einem Concordia-Concert Gelegenheit, die außerordentliche Technik des Künstlers zu bewundern. Aber welche hohe Stufe der Virtuosität hat Herr Pfeiffer seitdem durch fortgesetzte energische Studien erreicht! Hat sein Spiel einerseits an Eleganz und technischer Durchbildung ganz bedeutend gewonnen, so ist die geistvolle Interpretation der romantischen Schule, aus welcher uns eine hochinteressante Blumenlese vorgeführt wurde, der Beweis dafür, daß sich der Künstler nicht mit bloßer technischer Vollendung — dem Endziel so vieler Pianisten unserer Zeit — begnügen wollte, sondern daß ihm die charakteristische Wiedergabe im Geiste des Komponisten als Hauptaufgabe seiner Studien gilt. Das ist es, was allen seinen Vorträgen so hohen Reiz, so tiefe Wirkung, so lebensvolle Gestaltung verlieh. Herr Pfeiffer hat uns in zwei Abtheilungen Kompositionen von Schumann, Chopin, Liszt, Schubert-Liszt und Moszkowski vorgeführt. Es kann selbstverständlich nicht davon die Rede sein, innerhalb des beschränkten Rahmens eines Concertberichtes die einzelnen Nummern zu besprechen; es seien hier nur ganz besonders hervorgehoben „Etincelles“ von Moszkowski, wahre Funken einer hochgesteigerten Technik, ferner der wunderbar schöne „Liebestraum“ von Liszt und der höchst charakteristische „Reitermarsch“ von Schubert-Liszt, eine Bravour-Leistung, welche die elektrisirte Zuhörerschaft zu wiederholtem Hervorruf hinriß. Herr Pfeiffer ist nicht bloß Pianist, er ist auch vielbegabter Komponist für Klavier wie für Gesang. Sein der Concordia und ihrem Dirigenten gewidmetes „Frühlingslied“ mit Baritonsolo ist ein Chor, den die Concordia mit allem Recht in Ehren halten und als eine Glanznummer ihres Repertoriums ansehen wird. Die Dichtung von Souchay, in vier Strophen durchkomponirt, besingt den wiederkehrenden Frühling und diesen begrüßt der Chor so schwungvoll und farbenreich, so frisch und froh, so reich an glücklichen und überraschenden Modulationen, daß er seine Wirkung nie verfehlen wird; er zündet, er ruft zum Frühlingsjubel auf, wie die Vöglein in dem lieblichen Baritonsolo „Sie sangen so süße Lieder“, welches von Herrn Meier mit vielem Ausdruck und klangvoller Stimme gesungen wurde; es ist ein glücklicher Gedanke des Komponisten, der schon Eingangs des Chors „Den Lenz heraus zu locken“ so meisterhaft versteht, indem er aus Es-Dur mit packendem Effekt in C-Dur ausbricht. Der prächtige Chor sei allen geschulten Männergesangvereinen bestens empfohlen.“

Das Schauspiel „Das Recht“ von Hermann Haas gelangte am Samstag Abend in München im „Volkstheater“ zur Aufführung, nachdem das Kuratorium des Gärtnertheaters weitere Vorstellungen verboten hat. Das Haus war ausverkauft und von einem distinguirten Publikum besetzt. Das Stück fand eine stürmische Aufnahme. Nach dem 2. Akte mußte sich der im Zuschauerraum anwesende Verfasser auf der Bühne zeigen, von da an nach jedem ferneren Akte. Gestern fanden zwei weitere Vorstellungen des „Rechts“ statt und zwar wieder vor ausverkauftem Hause. Hunderte mußten wieder unverrichteter Dinge abziehen, da sie keinen Platz finden konnten. Das Stück bleibt die ganze Woche über auf dem Repertoir.

Der berühmte italienische Tragöde Ernesto Rossi feiert gegenwärtig mit seiner Gesellschaft in Bukarest große Triumphe. Zu seinem Benefiz, das vergangenen Sonnabend stattfand, wählte er Hamlet, den er, von der Erinnerung an seine früheren immensen Erfolge getragen, voll jugendlicher Verve und innerer Begeisterung gab. Doch hatte dieser Abend für ihn auch eine besondere Bedeutung. Rossi beging an demselben die Feier seiner fünfzigjährigen Bühnenthätigkeit, und die Rumänen, als jüngere Brüder ihrer Schwesternation Italien, ließen sich diese Gelegenheit nicht nehmen, dem stammverwandten Jubilar ihre Sympathien an den Tag zu legen. Nach dem dritten Akte der Vorstellung brachten ihm die einheimischen Kollegen des rumänischen National-Theaters bei offener Scene die wärmsten Ovationen dar, indem sie ihm zugleich einen goldenen Kranz überreichten. Frau Zoë Sturdza, die Gattin des Minister-Präsidenten, welche der Vorstellung beiwohnte, spendete dem Künstler einen prächtigen Blumenkorb. Rossi dankte in warmen Worten, die stürmischer Applaus begleitete. Rossi und seine Truppe gehen von Bukarest nach Jassy, um dort einen Cyklus von vier Vorstellungen zu geben.

Sigried Arnoldsen gastirte zum ersten Male an der Hofoper in München als Mignon und errang einen ganz außerordentlichen Erfolg. Das Haus war Tags zuvor schon ausverkauft, und der Enthusiasmus des Publikums kannte keine Grenzen. Vierzehn Mal mußte die berühmte Gastin zum Schluß vor die Gardine treten.

Charles Lecocq hat eine neue Operette, betitelt „Cyrano“, beendet. Zwei Pariser Bühnen bewerben sich um das Aufführungsrecht.

Conzert der Mannheimer Liedertafel.

Unter den hies. Männergesang-Vereinen nimmt die „Liedertafel“ an nummerischer Zahl aktiver Sänger, wie an musikalischer Leistungsfähigkeit schon längst die erste Stelle ein. Die über 100 Personen starke, mit klanglich schönen Tenor- und kräftigen Baßstimmen ausgerüstete Sängerschaar hat aber auch schon — wie bekannt — außerhalb der Mauern Mannheims im Wettstreit mit anderen bedeutenden Vereinen sich stets die höchsten Ehren erfungen, weßhalb das allwinterliche Concert des Vereins allemal eine große Anziehungskraft dahier ausübt. So war es auch in dem vorgestrigen Concert im Saalbau der Fall, in welchem das massenhaft herbeigeströmte Publikum sich von Neuem überzeugen konnte, daß die Mannheimer Liedertafel nicht nur auf der von ihr errungenen Kunststufe sich erhalten will, sondern daß sie immer noch mehr nach Vervollkommnung ihrer Leistungen strebt. Unter den a capella Chören der ersten Abtheilung mußte namentlich der bei dem diesjährigen bad. Sängerbundesfest in Karlsruhe von der Liedertafel gesungene Preischor „Meeresstille und glückliche Fahrt“ von Brambach am meisten interessiren und imponiren, hauptsächlich im Vergleich zum vorjährigen Vereinsconcert, in welchem dieser Chor ebenfalls — gleichsam als Vorprobe zum Sängerfest — in's Programm aufgenommen war. Bei diesem Vergleich muß man zugestehen, daß der Verein seitdem an Abrundung im Chor-Ensemble ganz bedeutende Fortschritte gemacht und die großen Schwierigkeiten der Composition durch unermüdlichen Fleiß gut überwunden hat. Es giebt auch wohl neben den Chören aus dem Liebesmahl der Apostel von Richard Wagner in der Männerchor-Literatur kaum eine Komposition, die schwieriger wäre als Brambachs in achtstimmigem Tonsatz sich aufbauende „Meeresstille und glückliche Fahrt.“ Man hörte es den Sängern an, daß dieses große Chorstück Allen durch längeres Studium sozusagen in Fleisch und Blut übergegangen ist, weßhalb auch auch der vorgestrige Vortrag des Preischores, der ebenfalls preiswürdig war und nur in den Halbchorstellen einige stimmliche Unebenheiten aufwies, eine packende und steigerungsvolle Wirkung ausübte. Von den übrigen Chören sind die 3 allerliebsten „Männerchöre im Volkston bezüglich Reinheit und feiner Vortragsweise am Besten gelungen. Der Verein blieb auch bei allen Dreien genau im Ton. Eröffnet wurde die erste Abtheilung mit dem kurzen Wahlspruch von Vieling und dem Chor „Hochamt im Walde“ von Reinh. Becker und beschlossen mit dem sehr frisch komponirten und flott vorgetragenen Chor „Halt' von Zöllner. Der letztere Componist kam in der 2. Abtheilung des Concertes — in der mit Unterstützung der Grenadier-Kapelle mit Orchester ausgeführten Abtheilung — noch ganz besonders zu Wort durch die Aufführung seines „Helden-Requim zur 25jährigen Erinnerungsfeier an den Tod der in den Jahren 1870/71 gefallenen deutschen Krieger einer speciell für das Jahr 1895 geschriebenen größeren Männerchor-Composition, deren Vorführung als interessante und zeitgemäße Novität der Liedertafel besonders verdankt werden muß. Das textlich und musikalisch edel empfundene Tonwerk des Dichtercomponisten verräth nicht nur den gewandten Männerchorcomponisten, sondern überhaupt den vielseitig gebildeten, feinfühligen Musiker, der es auch versteht, die orchestralen Klangwirkungen glänzend zu verwerthen. Mit Ausnahme einer nicht unbeträchtlichen Intonations-Schwankung in der ersten Chornummer wurde von den Liedertafelsängern das ganze große Chorwerk in hübscher Nuancirung stimmungsvoll zu Gehör gebracht. Wem gebühret aber für alle die gehörten schönen Chorleistungen des gestrigen Abends der hauptsächlichste Dank? Niemand Anderem als dem unermüdlichen Dirigenten, Herrn Musikdirektor Vieling, dessen Verdienste es nach jahrelangem, rastlosem Streben sind, daß die Liedertafel bis heute eine so hohe Stufe anerkannter Leistungsfähigkeit erreicht. Darum Ehre, dem Ehre gebühret! Das Programm, dessen Schwerpunkt — wie es bei einem Männerchor-Concert auch sein soll — in den Chor-Nummern lag, hat eine gut gewählte Abwechslung erfahren durch die gef. Mitwirkung der Hofopernsängerin Frl. Heindl und des Kammermusikers Kündinger. Erstere sang mit dem vollen Aufgebot ihrer schönen Stimmmittel die große Fidelio-Arie und von Liedern die „Loreley“ von Liszt und „Ständchen“ von Rich. Strauß. Am Besten gelang die „Loreley“. Wir haben uns überhaupt gefreut, Frl. Heindl als Liedersängerin zu hören und möchten wünschen, sie noch öfter als solche auf dem Concertpodium zu hören, da ihre verständnißvolle Auffassungsgabe auch auf dem Gebiet des Liedergesanges unserer geschätzten dramatischen Sängerin schöne Erfolge einbringen wird. In dem wirksamen Sopransolo, das sich durch das Zöllner'sche Helden-Requiem hindurchzieht hat Frl. Heindl mit ihrem hohen, klangvollen Sopran die ganze Männerchor-Tonmasse siegreich übertönt. Herrn Kündinger haben wir schon lange nicht mehr als Solist im Concertsaal gehört, um so mehr war es uns erwünscht, seinen schönen vollen Violoncell-Ton wieder zu vernehmen in Verbindung mit seiner äußerst sauberen Technik, Vorzüge, die er in dem Vortrag eines Andante von Molique und einer Tarantelle von Popper reichlich bekundete. Nach dem gelungenen Verlauf des ganzen Concertes möchten wir der wackeren Liedertafel nur noch zurufen: mit demselben Eifer und demselben Ernst wie bisher vorwärts zu streben, dann werden auch fernere schöne Erfolge nicht ausbleiben.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Straßburg i. Els.,** 23. Nov. Vor dem hiesigen Schwurgericht wurde heute gegen den früheren Supernumerar und späteren Droguengehilfen Fr wegen Giftmordversuches, begangen an seiner Schwester und deren Gatten, dem Oelhändler Müller, verhandelt. Die Geschworenen verneinten sämmtliche 16 Schuldfragen, worauf der Staatsanwalt Freisprechung beantragte. Der Gerichtshof erkannte nach dem Antrage des Staatsanwalts und legte die Kosten des Verfahrens der Staatskasse auf. Das Publikum bereitete dem Freigesprochenen lebhafte Ovationen.

* * *

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

* **Kattowitz,** 24. Nov. In der Mathildengrube sind 3 Bergleute durch herabstürzendes Gestein verunglückt. Einer der Bergleute ist gestorben, die beiden anderen befinden sich in ärztlicher Pflege.

* **London,** 24. Nov. Seit 24 Stunden herrscht ein starker Nordoststurm an der britischen Küste. Der Postverkehr zwischen Folkestone und Bologne wurde eingestellt, die Postdampfer von Calais nach Ostende und Vlissingen hatten eine sehr gefährliche Ueberfahrt. Ein Postdampfer, der von Dover nach Calais fuhr, konnte in den Hafen von Calais nicht einlaufen und kehrte Abends 7½ Uhr mit den Passagieren nach Dover zurück. Man befürchtet, daß eine Anzahl Fischerboote bei Lowestoft untergegangen sind.

* **London,** 24. Nov. Infolge des Ausstandes in Belfast sind gegenwärtig mindestens 10,000 Personen außer Arbeit. Unter den Ausständischen herrscht große Noth. — Der Beerdigung des ältesten vertrauten Dieners und Rathgebers der Königin, Henri Ponsonby's, wohnt als Vertreter des deutschen Kaisers Oberhofmarschall Graf Eulenburg bei.

* **Konstantinopel,** 24. Nov. Wegen der in Samsun herrschenden Beunruhigung und einigen kleineren Vorfällen ist ein russisches Kriegsschiff, das bisher in der Nähe von Trapezunt verweilte, dorthin beordert worden, um die russischen Unterthanen zu schützen, falls dies nothwendig werden sollte. In Konstantinopel hofft man, der neuerdings verschärfte polizeiliche und militärische Sicherheitsdienst werde den gewünschten Erfolg haben. Infolge der zahlreichen unter Türken und Armeniern vorgenommenen Verhaftungen sind die Gefängnisse überfüllt.

Schifffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 22. November.

Schiffer od. Kap.	Schiff	Kommt von	Ladung	Ctr.
	Hafenmeisterei IV. (Neckarhafen).			
Seibler	Heinrich	Heilbronn	Steinsalz	1434
Kappes	Deutschland	Jagstfeld	„	1504
Heck	M. Honsel	Heilbronn	Abfälle	1360
Spodhule	N. v. Gemmingen	„	Bretter	1800
Hopbardt	Anna Johanna	Duisburg	Kohlen	1774
Weibler	Mannheim 31	Rotterdam	Salpeter	20082
Knobel	Kleingrabland	N.-Gemünd	Steine	1168
Bos	Käthchen	N.-Steinach	„	1500
Herrmann	Sp. D.-Ziegelei	Offenbach	Backsteine	850
Herrmann	August	Speyer	„	800

Flößholz: 1340 cbm. angekommen, 1200 cbm. abgegangen.

Wasserstandsnachrichten vom Monat November.

Pegelstationen vom Rhein:	20.	21.	22.	23.	24.	25.	Bemerkungen.
Konstanz							
Hüningen	1,81	1,73	1,65				Abds. 6 U.
Kehl	2,21	2,18	2,05	1,99	1,91		N. 6 U.
Lauterburg		3,59					Abds. 6 U.
Maxau	3,72	3,61	3,50	3,42	3,38		2 U.
Germersheim		3,47					B.-P. 12 U.
Mannheim	3,60	3,50	3,33	3,18	3,10	3,06	Mgs. 7 U.
Mainz	2,14	1,98	1,87	1,76	1,66		F.-P. 12 U.
Bingen		1,98					10 U.
Kaub	2,22	2,06	1,95	1,88	1,79		2 U.
Koblenz		2,51					10 U.
Köln		2,70		2,34	2,17		2 U.
Ruhrort		2,50					9 U.
vom Neckar:							
Mannheim	3,65	3,50	3,37	3,25	3,14	3,06	B. 7 U.
Heilbronn	0,91	0,88	0,83	0,82	0,74		B. 7 U.

Dampfer „Ems“, welcher am 12. November von Bremen abgefahren war, ist am 22. Novbr., Mittags 1 Uhr wohlbehalten in New-York angekommen.

Mitgetheilt durch Ph. Jac. Eglinger in Mannheim, alleiniger, für's Großherzogthum Baden concessionirter Generalagent des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

F. Göhring. Juwelier
Mannheim, Paradeplatz D 1. 4
(neben dem „Pfälzer Hof“)
empfiehlt eine **vorzügliche Auswahl** in **Juwelen, Gold- und Silberwaaren, silberne Tafelgeräthe und Bestecksachen aller Art, feinversilberte Waaren, Herren- und Damenuhren.** 77825
Die Firma führt grundsätzlich nur Waaren von erprobter Güte, verkauft zu billigen, aber unbedingt festen Preisen, welche an jedem Stück in Zahlen deutlich vermerkt sind.

Reklame

durch Annoncen in Zeitungen, Zeitschriften ꝛc. ist nur dann von Erfolg begleitet — wenn sie auf Grund reicher Erfahrung sorgfältig vorbereitet wird. Dabei ist von größter Wichtigkeit: Zweckmäßige Abfassung des Textes, fachkundige Anordnung des Satzes mit geeigneten Schriften oder Zeichnungen, sowie die richtige Auswahl der Blätter. Kostenfreien Aufschluß hierüber ertheilt die größte Annoncen-Expedition Deutschlands Rudolf Mosse, Frankfurt a. M., Kaiserstraße 1, Ecke Salzhaus, Telephon Nr. 112 und Mannheim, O 4, 5 (an den Planken), Telephon 495. 78207

Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation Waghäusel.

Wir beehren uns, die Actionäre unserer Gesellschaft zu der auf **Mittwoch, den 18. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr** im Lokale der Rheinischen Creditbank (Litra B 4 No. 2) dahier anberaumten

ordentlichen General-Versammlung

hiermit einzuladen. 77996

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über die Jahresrechnung und Bilanz.
2. Ertheilung der Decharge an den Vorstand des Aufsichtsrath.
3. Wahl von Aufsichtsraths-Mitgliedern.
4. Wahl der Revisions-Commission.

Der Geschäftsbericht und die Bilanz werden vom 4. Dezember d. J. an auf dem Bureau des Vorstandes in Waghäusel zur Einsicht der Betheiligten bereit liegen.

Die Eintritts- und Stimmkarten sind **spätestens am 3. Werktage vor der Generalversammlung** gegen Vorzeigung der Aktien oder gegen schriftlichen Besitznachweis (§ 29) bei dem Bankhause **W. H. Ladenburg & Söhne in Mannheim** in Empfang zu nehmen.

Mannheim, den 21. November 1895.
Der Aufsichtsrath
Carl Ladenburg.

Bekanntmachung.

Die Preußische Lebensversicherungs-Actiengesellschaft in Berlin
hat den Herren
Hans Schweickardt, U 4. 11 und
Fritz Beckhnizen, R 7, 10
die Hauptagentur für Mannheim übertragen.
Karlsruhe, 16. November 1895. 77974
Die General-Agentur: **C. Reinig,** Douglasstr. 2.

Verein für Vereinfachte Stenographie Mannheim.

System Schrey — Dr. Johnen — Dr. Socin).

Eröffnung des neuen Stenographie-Kursus (Honorar 6 Mark incl. Lehrmittel) Mittwoch, 27. d. M., Abends ½9 Uhr im Lokal „Zur Morgenröthe“, S 6, 9.

Anmeldungen werden in Remnich's Buchhandlung, N 3 u. im Lokal noch entgegengenommen. 78106

Der Vorstand.

Einem geehrten Publikum von hier und Umgegend beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich die in meinem Hause

U 1, 6, Neckarstrasse

befindliche 77973

Badenia-Droguerie

des Herrn **Wilh. Kraus** mit dem Heutigen übernommen habe.

Indem ich einem P. T. Publikum prompte u. reelle Bedienung zusichere, bitte ich höflichst, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und zeichne

Hochachtungsvoll
Ludwig Thiele, Droguist.

P. S. Einen **Lehrling** mit guter Schulbildung suche aufzunehmen.

Hausbesitzer oder Bauunternehmer

welche zum Frühjahr 1896

1—2 sehr große Ladenlokale

in frequenter Lage und modern gebaut, erstellen können, belieben ihre Offerten unter Chiffre B. S. H. Nr. 78003 an die Expedition ds. Bl. einzureichen. 78003

MARCHIVUM

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Bekanntmachung.

Das Fahren mit Velocipeden betr.

(819) No. 96554II. Der Verkehr mit Fahrrädern auf öffentlichen Plätzen und Wegen ist durch Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 29. Oktober 1895, Gesetz- und Verordnungs-Blatt 1895 S. 377 ff. welche am **1. Januar 1896 in Kraft tritt**, neu geregelt worden.

Aus den Bestimmungen der Verordnung, welche unten im Zusammenhang abgedruckt ist, machen wir auf folgendes noch ausdrücklich aufmerksam:

Das Befahren öffentlicher Plätze und Wege mit Fahrrädern jeder Art ist vom 1. Januar 1896 an nur gestattet, wenn das Fahrrad mit einer Nummernplatte versehen ist. Die Anschaffung von Nummernplatten wird den Radfahrern überlassen, die Ertheilung der Nummer ist aber bei dem Bezirksamt des Wohnsitzes oder Aufenthaltsortes des Radfahrers zu beantragen und erfolgt durch Ausstellung einer auf den Namen des Radfahrers lautenden Radfahrerkarte, für welche eine Taxe von 5 Mark ohne Sportel erhoben wird.

Die Zeit, wann mit Ertheilung der Radfahrerkarten begonnen wird, werden wir s. Zt. noch besonders bekannt geben.

Mit dem **1. Januar k. Js. verliert die bezirkspolizeiliche Vorschrift** obigen Betreffs vom 5. Mai 1888 ihre Giltigkeit; in Geltung bleiben nur die §§ 64, 97 und 102 der Straßenpolizei-Ordnung, wonach folgende besondere Bestimmungen für das Fahren mit Velocipeden maßgebend sind:

1. Um die Straßenecken und durch die Schloßdurchgänge sowie die Durchgänge im Schloßgarten darf nur langsam gefahren werden.
2. **Nicht befahren werden dürfen** 77706
   die Gehwege,
   die Schloßdurchgänge beim Ballhaus und bei der Gendarmeriewachtstube,
   die Plätze vor Lit. A 1 und L 1,
   der Schillerplatz B 3,
   die kleinen Planken vor D 5 bis D 6 und O 5 bis O 6,
   die Planken vor E 1 bis E 3 und P 1 bis P 3,
   der Speisemarkt G 1,
   der Schulhausplatz vor K 5,
   der Krempelmarkt vor K 10,
   der Paradeplatz O 1,
   der Gockelsmarkt vor N 4,
   der Friedrichschulplatz vor U 2,
   der Meßplatz über dem Neckar,
   der Bismarckplatz.

Mannheim, den 18. November 1895.

Großh. Bezirksamt.

v. Grimm.

Verordnung.

(Vom 29. Oktober 1895.)

Den Verkehr mit Fahrrädern auf öffentlichen Wegen und Plätzen betreffend.

Auf Grund des § 366 Ziffer 2, 3 und 10 des Reichsstrafgesetzbuches, des § 108 Ziffer 5 Polizeistrafgesetzbuch und des § 26 des Verwaltungsgebührengesetzes wird verordnet, was folgt:

§ 1.

Das Befahren öffentlicher Wege und Plätze mit Fahrrädern jeder Art ist nur gestattet, wenn das Fahrrad mit einer Nummernplatte nach näherer Vorschrift des § 2 versehen ist. Von dieser Vorschrift sind ausgenommen:

1. Militärpersonen in Uniform, welche Fahrräder lediglich zu dienstlichen Zwecken benützen, sowie Beamte, sofern sie beim Gebrauch des Fahrrades eine Amtskleidung oder ein Amtszeichen tragen,
2. nicht im Großherzogthum wohnhafte Radfahrer, welche sich vorübergehend, d. h. nicht länger als eine Woche, im Lande aufhalten.

§ 2.

Jeder zur Führung einer Nummer verpflichtete Radfahrer hat beim Bezirksamt seines Wohnorts oder, wenn er keinen Wohnsitz in Baden hat, beim Bezirksamt seines Aufenthaltsorts die Ertheilung einer Nummer zu beantragen.

Für Kinder unter 14 Jahren ist der Antrag auf Ertheilung einer Nummer durch den Vater oder Vormund zu stellen.

Die Ertheilung der Nummer erfolgt durch Ausstellung einer auf den Namen des Radfahrers lautenden Urkunde (Radfahrerkarte), in welcher die Nummer mit der Bezeichnung des Amtsbezirks eingetragen und diese Verordnung abgedruckt ist.

Die Radfahrerkarte berechtigt zur dauernden Benützung eines mit der darin angegebenen Nummer versehenen Fahrrads im Gebiete des Großherzogthums.

Für die Ertheilung der Radfahrerkarte wird eine Taxe von 5 Mark ohne Sportel erhoben.

Die Beschaffung der Nummernplatte ist dem Radfahrer überlassen.

Auf beiden Seiten dieser Nummernplatte muß mit weißer Farbe auf schwarzem Grunde die in der Radfahrerkarte eingetragene Nummer in mindestens 5 cm hohen Ziffern und **unter** der Nummer die Bezeichnung des Amtsbezirks in mindestens 2 cm hohen Buchstaben angebracht werden. Es ist gestattet, zur Bezeichnung des Amtsbezirks gebräuchliche hinreichend deutliche Abkürzungen anzuwenden.

Die Nummernplatte ist an der Lenkstange oder an dem Bremsstängchen des Fahrrads nach vorn gerichtet derart zu befestigen, daß die Nummern von beiden Seiten sichtbar sind.

Die Führung einer nicht von einem Bezirksamte ertheilten Nummer sowie das eigenmächtige Aendern der Nummer ist verboten. Der Inhaber der Radfahrerkarte darf das mit der ihm ertheilten Nummer versehene Fahrrad an andere Personen nur vorübergehend zur Benützung überlassen.

§ 3.

Jeder Fahrer muß nach eingetretener Dunkelheit und bei starkem Nebel beim Fahren eine hellleuchtende Laterne am Fahrrad führen, deren Licht unbehindert nach vorne fällt. Der Gebrauch von farbigen Laternen ist verboten.

§ 4.

Jedes Fahrrad muß mit einer gutwirkenden Hemmeinrichtung und einer helltönenden Glocke als Signalapparat versehen sein.

§ 5.

Das Radfahren ist untersagt auf allen nur für Fußgänger bestimmten, sichtbar abgegrenzten Wegen. Durch orts- oder bezirkspolizeiliche Vorschrift oder durch eine öffentlich bekannt zu machende Verfügung der Orts- oder Bezirkspolizeibehörde kann außerdem das Befahren einzelner Straßen, Plätze und Brücken verboten werden.

Innerhalb der Ortschaften darf nur mit der Geschwindigkeit eines mäßig trabenden Pferdes gefahren werden, in engen oder verkehrsreichen Straßen, an Straßenkreuzungen, beim Aus- und Einfahren in Häuser, beim Umwenden und Einbiegen in andere Straßen, sowie vom Eintritt der Dunkelheit an und bei starkem Nebel ist die Fahrgeschwindigkeit derart zu ermäßigen, daß sofortiges Anhalten möglich ist.

§ 6.

Die Radfahrer haben während der Fahrt, soweit nicht örtliche Hindernisse entgegenstehen, stets die rechte Seite der Fahrbahn einzuhalten.

Zwei Radfahrer dürfen nur dann nebeneinander fahren, wenn solches ohne Belästigung des übrigen Verkehrs geschehen kann. Beim Ausweichen haben dieselben hintereinander zu fahren.

§ 7.

Die Radfahrer haben vor den entgegenkommenden Radfahrern, Fußgängern, Fuhrwerken, Pferden oder sonstigen Reit-, Zug- oder Lastthieren nach rechts auf einen entsprechenden Abstand auszuweichen, oder, falls dies die Oertlichkeit nicht gestattet, so lange anzuhalten, bis jene vorüber sind.

§ 8.

Will ein Radfahrer an einem Fußgänger, Reiter, Fuhrwerk oder einem andern Radfahrer von hinten vorbeifahren, so muß er vorher und zwar in genügender Entfernung ein lautes Warnungssignal abgeben. Das Vorbeifahren muß nach links geschehen mit Einhaltung eines entsprechenden Abstandes.

§ 9.

Der Radfahrer muß bei dem Begegnen (§ 7) und beim Vorfahren (§ 8) langsam fahren und, wo in Folge der Begegnung oder der Ueberholung ein Thier unruhig wird, sofort absteigen und darf nicht eher wieder aufsteigen, als bis er sich in einer angemessenen Entfernung vom Thiere befindet.

Falls bei Begegnungen eines Radfahrers mit Fußgängern u. s. w. wegen der Unachtsamkeit derselben oder aus einem andern Grunde die Gefahr eines Zusammenstoßes zu befürchten steht, so hat der Radfahrer ein Warnungssignal abzugeben und falls dies ohne Erfolg bleibt, anzuhalten. Dieselbe Verpflichtung besteht beim Passiren von Straßenkreuzungen und Biegungen.

§ 10.

Außer den vorstehenden Vorschriften haben die Radfahrer beim Fahren auf öffentlichen Wegen und Plätzen noch die jeweils nach den Umständen gebotene Vorsicht zu beobachten. Alle Handlungen, welche geeignet sind, den Verkehr zu stören oder Menschen und fremdes Eigenthum zu stören, z. B. das muthwillige Hindern Anderer am Vorbeifahren, das Wettfahren, das Umkreisen von Fuhrwerken, Reitern, Fußgängern 2c. sind den Radfahrern untersagt.

Personen, welche zur sichern Handhabung des Fahrrads noch nicht befähigt sind, dürfen sich desselben auf belebten Straßen nicht bedienen.

§ 11.

Fahrräder sind im Sinne der Straßenpolizeiordnung als Fuhrwerke zu betrachten. Es haben deßhab insbesondere Führer von Fuhrwerken, Reiter, Begleiter von Viehtransporten u. s. w. entgegenkommenden oder sie überholenden Radfahrern auch ihrerseits nach der rechten Seite hin auszuweichen.

§ 12.

Den Radfahrern gegenüber haben Fußgänger, Reiter, Leiter von Fuhrwerken oder Viehtransporten ein solches Verhalten zu beobachten, welches den Radfahrern das Einhalten der ihnen obliegenden Verpflichtungen ermöglicht, insbesondere ist jede Handlung verboten, welche dahin abzielt, den Radfahrer am Fahren muthwillig zu verhindern, ihm solches zu erschweren oder seine Person oder sein Fahrzeug zu gefährden.

§ 13.

Die zuständigen Polizeibehörden sind ermächtigt, aus besondern Anlässen von den Vorschriften gegenwärtiger Verordnung abweichende Anordnungen zu treffen.

§ 14.

Die Bestimmungen dieser Verordnung finden auch Anwendung auf Fahrräder, welche durch Motore betrieben werden, vorbehaltlich der nach Maßgabe der Straßenpolizeiordnung bei der Genehmigung zur Verwendung solcher Motorräder auf öffentlichen Wegen und Plätzen von der zuständigen Behörde festzusetzenden besonderen Bedingungen.

§ 15.

Vorstehende Verordnung tritt am 1. Januar 1896 in Kraft. Am gleichen Tage verlieren die im gleichen Betreff erlassenen bezirks- oder ortspolizeilichen Vorschriften ihre Gültigkeit, soweit sie sich nicht als Ausführungsbestimmungen zu § 5 dieser Verordnung darstellen.

Karlsruhe, den 29. Oktober 1895.

Großherzogliches Ministerium des Innern.

Eisenlohr.

Vdt. M. Heß.

Tages-Ordnung

zu der am **Donnerstag, 28. Novbr. l. J., Vormittags 9 Uhr** stattfindenden

Bezirksrathssitzung

1. Gesuch des Johann Valentin Käßler hier F 2, 5 um Erlaubniß zum Betrieb einer Schankwirthschaft — mit Branntweinschank.
2. Gesuch des Gg. Adam hier Seckenheimerstraße 23 um Erlaubniß zum Kleinverkauf von Branntwein.
3. Den Gewerbebetrieb des Tanzlehrers Karl Kammuf hier.
4. Bauausführung des Hermann Kling in Schriesheim.
5. Errichtung einer Betriebskrankenkasse für die Firma Sch. Straßburger hier.
6. Ertheilung der Staatsgenehmigung zu dem Bürgerausschußbeschluß vom 25. Juni ds. Js., den Bezug der Angrenzer an der Mainstraße zu den Kosten der Herstellung dieser Straße.
7. Gesuch des Jakob Martin hier S 6, 9 um Erlaubniß zum Branntweinschank.

Sämmtliche auf die Tagesordnung bezüglichen Akten liegen zur Einsicht der Betheiligten sowie der Herren Bezirksräthe 3 Tage vor der Sitzung auf der diesseitigen Kanzlei auf.

Mannheim, 23. November 1895.

Großh. Bezirksamt:

Frhr. Rüdt. 77001

Fahrniß-Versteigerung.

Schluß T 4, 6.

Dienstag, 26. November a. c., Nachmittags 2½ Uhr.

1 Divan, 1 Ausziehtisch, 1 Sekretär, 1 Etagerschrank, 2 Commoden, Pfeilerschränke, 2 große Schränke, Wasch- und Nachttische, 1 Bettlade, Stühle, 3 gr. Spiegel, 1 Consele, 3 Paar Fenstervorhänge 2c., 1 Eisschrank, Kranzständer, Steinhäfen, Gerümpel, Pflanzen in Töpfen und 1 Parthie Holz und Kohlen. 77985

A. Gros, Waisenrichter.

Bekanntmachung.

Die Aufstellung der Gemeindevoranschläge pro 1896 betr.

(828) No 46105I. Die Gemeinderäthe des Bezirks und der Verwaltungsrath in Schaarhof werden unter Hinweisung auf die Voranschlagsanweisung vom Jahre 1883 und die V.-O. vom 25. September 1886 (Ges. und V.-O.-Bl. S. 385) und vom 22. Dezember 1893 (Ges. und V.-O.-Bl. S. 657) veranlaßt, **die Gemeindevoranschläge für das Jahr 1896** gemäß § 19 und 22 obiger Anweisung **spätestens im Monat Dezember ds. Js.**, vorzubereiten, im Monat Jan. des Voranschlagsjahres endgültig abzuschließen und solche mit den sämmtlichen Beilagen und einer Abschrift längstens **bis 1 Februar 1896** anher vorzulegen. 77984

Wir empfehlen genaue Beachtung der gegebenen Vorschriften und machen insbesondere aufmerksam, daß bezüglich des Aufwandes auf Gewässer nach den Bestimmungen der §§ 68 und 78 des Wassergesetzes, verbunden mit § 76 Abs. 2 und 3 der V.-O. die endgültige Uebernahme auf die Gemeindekasse nur mit Zustimmung des Bürgerausschusses und Staatsgenehmigung zulässig ist.

Ueber den Stand der Vorbereitungsarbeiten ist auf 3. Januar l. Js. berichtliche Anzeige zu erstatten.

Mannheim, 19. Nov. 1895.

Großh. Bezirksamt:

Frhr. Rüdt.

Gründlicher Klavierunterricht wird bei mäßigem Honorar ertheilt
75671 F 8, 15, 2 St.

Bekanntmachung

Straßensperre betr.

(823) No. 97392II. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß behufs Vornahme späterer Regulirungs-Arbeiten in der **Kurfürstenstraße**, längs der Ostseite des Großherzoglichen Schlosses, die Absperrung dieser Straße vom 23. d. Mts. an **bis auf** Weiteres nöthig fällt.

Während dieses Zeitraumes ist die Benützung der erwähnten Straßenstrecke **für den gesammten Fuhrwerksverkehr** verboten.

Zuwiderhandelnde werden gemäß § 121 P.-St.-G.-B. mit Geld bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. 78014

Mannheim, den 22. Nov. 1895.

Großh. Bezirksamt.

v. Grimm.

Oeffentliche Zustellung.

No. 53159. Die Firma P. & Hans Vost in Mannheim, vertreten durch Rechtsanwalt Engelhard daselbst, klagt gegen Friedrich Wetzler I von Rheingönnheim, z. Zt. an unbekannten Orten abwesend, aus dem am 24. Oktober 1895 bei der Klägerin zahlbaren Wechsel vom 24. Juni 1895 im Wechselprozesse mit dem Antrage auf kostenfällige Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 207 M. — nebst 6% Zins vom 24. Oktober 1895 an und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Gr. Amtsgericht hierselbst zu dem auf: 77935

Donnerstag, 2. Januar 1896, Vormittags 8½ Uhr

Abth. V bestimmten Termin. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mannheim 20. November 1895

Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts

Mohr.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 26. Novbr. d. Js., Nachmittags 2 Uhr versteigere ich im Pfandlokal Q 4, 5 dahier gegen Baarzahlung:

1 Commode, fünf Paar Tauben mit Käfigen, ein Wecker, versch. Blumenstöcke, 1 Nähmaschine und 1 Lehnsessel. 77987

Mannheim, 24. November 1895.

Lebkuchen,

Gerichtsvollzieher 1. Querstraße 2.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 26. November d. Js., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokale Q 4, 5: 77993

1 Pianino, 1 Schleif- und 1 Stempelmaschine, 1 Kommode, ca. 8 Ztr. Kartoffeln u. sonst Verschiedenes gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

Mannheim, 24. Nov. 1895.

Tröndle.

Gerichtsvollzieher, C 4, 21.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 26. d. Mts., Nachm. 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier: 77988

1 Chaise, 1 Bett, 1 Schreibtisch, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Sopha, 1 Chiffonier, 2 Kommoden, 1 ovalen Tisch, 1 Nachttischchen, 1 Hobelbank gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

Mannheim, 24. November 1895.

Maas,

Gerichtsvollzieher, C 1, 15.

Fahrnißversteigerung.

Mittwoch, 27. Nov. d. Js., Nachmittags 2 Uhr versteigere ich im Auftrag Lit. F 3, 12. St., Folgendes: als Bilder, Spiegel, Teppiche (darunter ein großer Brüsseler,) drei paar Rippsvorhänge, verschiedene Gaslüstre, (darunter ein Suspension) Gasarme, 1 Conversationslexicon, Bettladen mit und ohne Rost, Roßhaar u. Seegrasmatratzen, Federbettung, Waschtische und Nachttische mit und ohne Marmorplatten, Kommode, 1 Canapee mit 6 Sessel, (Kameeltaschen), 1 Spiegelschrank, 1 Chiffonier, 1 Sekretär, 1 Schreibtisch, 1 Leibstuhl, 1 Ruhebett, 1 Besuchekanapee, 2 runde und ovale Tische, Stühle und sonst Verschiedenes. 78009

Ferner verschiedene Oefen, Ofenschirme, 1 Serviettenpresse und eine Nähmaschine.

Daniel Aberle.

NB. Die Gegenstände können Dienstag von 2—4 u. Mittwoch von 2—4 Uhr besichtigt werden.

G 5, 1 Versteigerung. G 5, 1.

Montag, den 25., Dienstag, den 26. dfs. Mts., jeweils Nachm. 2 Uhr anfangend: werden in **G 5, 1**, (Laden) nachverzeichnete Waaren gegen Baarzahlung versteigert. 77927

60 Mille feine Cigarren, 20 Sorten Havana in Kistchen von 50 St. verpackt. Ferner 300 Fl. Champagner, 200 Fl. Cognac, 300 Fl. Rothwein, sowie Spiegel, Bilder, Harmonikas, Wecker und Regulator-Uhren u. verschiedenes, wozu freundlichst einladet.

R. Bermann.

Die Waare kann von Morg. 9 Uhr an angesehen werden.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 26. Novbr. 1895, **Nachmittags 2 Uhr** werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 im Vollstreckungswege: 77994

1 Partie Bücher, eine Partie Herrenkleider, 1 Schreibtischchen, ein Rockkopf und noch Verschiedenes gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Mannheim, 25. November 1895.

Stärk.

Gerichtsvollzieher, C 1, 12.

Thee
1895/96er Ernte
von Gebr. Trachter & Cie. und Ed. Meßmer, Baden-Baden und Frankfurt a/M. 78965
à M. 2 bis M. 5 pr. Pfd.
Theespitzen
von M. 1.50 an
empfiehlt in den bekannten Packungen
Louis Lochert,
R 1, 1, am Markt.

78017

Schellfische, Cabliau Seezungen, Turbot, Zander, holländische Austern, Hummer.
Fasanen, Rehe, Hasen, wilde Enten, Poularden,
Straube
N 3 No. 1,
Ecke, gegenüber dem „Wilden Mann.“

Düsseldorfer Senf
von A. B. Bergrath sel. Ww. in Töpfen mit Steindeckel à 25 u. 50 Pfg. 78018
Alleinverkauf für Mannheim:
Theodor Straube, N 3, 1
Ecke, gegenüb. d. „Wilden Mann.“
78015

Für die berühmten
Friedrichsdorfer Zwieback „Arrabin“
habe ich den Alleinverkauf übernommen und empfehle dieselben als die Allerbesten!
Alfred Hrabowski,
D 2, 1. Teleph. 488.
Wiederverkäufer gesucht.

Schellfische, Rheinbärsch Merlan
heute eintreffend. 78016
Alfred Hrabowski,
D 2, 1. Teleph. 488

Kieler Bücklinge
5 Stück 20 Pfg.
geräuchert. Schellfisch
frisch eingetroffen bei 78020
Georg Dietz,
Telephon 589. am Markt.

Niederlage in **Rauch-Tabaken** von **Wilh. Ermeler & Cie., Berlin**
in Packete v. 500, 250, 100 Grm.
Pour la noblaise, 250 Grm. à M. 1.20 (hochf. Rauchtabak).
Ermeler No. 3 à Pfd. Mk. 3.50
do. „ 4 „ „ „ 3.—
Varinas Canaster Nr. 1 „ 2.40
do. „ 2 „ 1.85
do. „ 3 „ 1.50
do. „ 4 „ 1.50
Holl. Canaster in 1 Pfd.-Packet No. 2 Mk. 1.85
do. in ½ u. ¼ Pfd.-Packet No. 3 Mk. 1.50
in Packete von 500, 250, 125 Gramm
Fabrik-Tabak No. 1 M. 1.20
do. „ 2 „ 1.—
do. „ 3 „ —.80
Pastoren-Tabak „ 1.20
Feiner Canaster in Pack. v. 500, 250 u. 100 Gramm M. 1.25
Brasil-Canaster „ 1.—
78019 empfiehlt
Louis Lochert
R 1, 1, am Speisemarkt.

Die Haupt- und Schlussziehung der Weimar-Lotterie

findet vom 7.—11. Dezember d. J. statt. Zur Verloosung kommen 77978

5000 Gewinne i. W. v. 150,000 Mark,

dabei **Hauptgewinne** von W. **50.000** Mk., **10.000** Mk., **5.000** Mk. u. s. w.

Loose mit Reichsstempel } für **1** Mk. **10** Pfge. bei grösseren Posten mit entsprechendem Rabatt sind allerorts in den durch **Plakate** kenntlichen **Verkaufsstellen** zu haben auch zu beziehen durch **Den Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.**

Gewerbe- & Industrie-Verein

Mannheim.
Abtheilung: „Schuhmachermeister-Vereinigung".
Montag, den 25. November, Abends ½9 Uhr
Versammlung
im Lokale Casino, 3. Stock.
Um vollzähliges Erscheinen bittet 77984
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein

Mannheim.
Dienstag, 26. November cr., Abends 8¼ Uhr
im Saalbau-Saale:
Vortrag
des Herrn Consul Ernst von Hesse-Wartegg aus Luzern
über:
„Korea und die Folgen des chinesisch-japanischen Krieges."

Für Nichtmitglieder sind Abonnementskarten à Mk. 12 für sämmtliche Vorträge, Tageskarten à Mk. 1.50 in unserem Bureau, in der Hof-Musikalienhandlung K. Ferd. Heckel, in der Musikalienhandlung von Th. Sohler und im Zeitungskiosk hier, sowie in der Baumgartner'schen Buchhandlung in Ludwigshafen zu haben.

Die Karten sind beim Eintritt in den Saal vorzuzeigen. (Die Tageskarten abzugeben).

Die Saalthüren werden punkt 8¼ Uhr geschlossen.

Ohne Karte hat Niemand Zutritt.

Kinder sind vom Besuche der Vorlesungen ausgeschlossen.

77694 Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein

Mannheim.

Wir machen unsere verehrlichen Mitglieder darauf aufmerksam, daß anläßlich des Vortrags des Herrn Consul Ernst von Hesse-Wartegg, Luzern eine Ausstellung von Photographien (Bilder aus Ostasien) vom 26. November Mittags 12 Uhr bis 27. ds. Abends 9 Uhr in unserem Vereinslokale C 4, 11, 3. Stock stattfindet.

Zum Besuch dieser Ausstellung berechtigen die Mitgliedskarten pro IV. Quartal sowie die ausgegebenen Damen-Vorlesungskarten. Nichtmitgliedern ist die Besichtigung gegen ein Eintrittsgeld von 50 Pfennig gestattet.

77877 Der Vorstand.

Verein für Naturkunde.

Montag, 25. Novbr. 1895, Abends 9 Uhr
im Lokal (Nebenhaus der Harmonie II. Stock) 77890

Monats-Versammlung.

Tages-Ordnung:
Vortrag des Herrn Dr. K. Treiber, Heidelberg: „Ueber Kohlensäure-Assimilation."

Musikverein.

Dienstag Nachmittag 3 Uhr
Probe 78011
für Sopran und Alt
in der Aula des Gymnasiums.

Sängerhalle.

Mittwoch, den 27. dss. Mts., Abends 8 Uhr
Mitgliederversammlung.
Betreff: Besprechung zur General-Versammlung. 77990
Der Einberufer.

Nachhilfestunden
in sämmtlichen Gymnasial- und Realschulfächern ertheilt gründlich ein stud. jur.
Offerten bittet man unter K. No. 77385 in der Expedition dss. Blattes abzugeben.

Diphtheritis

wird, wenn rechtzeitig angemeldet, in wenigen Tagen sicher geheilt von
Frau Greulich,
Mannheim, G 2, 15a. Tel.

Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage meinen verehrten Gästen einen **ausgezeichneten**

Rheinwein,

Laubenheimer zu 25 Pfg., sowie
Oberingelheimer Rothwein zu 30 Pfg.
und den bekannt vorzüglichen **Durbacher Weissherbst**
zu 30 Pfg. per ¼ Ltr., Markgräfler
zu 25 Pfg. per ¼ Ltr. zu verabreichen.

Zugleich empfehle meine anerkannt gute Küche unter Zusicherung aufmerksamer Bedienung.

August Graesser,
früher Küchenchef.
77998

„Zum Rheingau" D 5, 6 — „Zum Rheingau" D 5, 6 — „Zum Rheingau" D 5, 6 — „Zum Rheingau" D 5, 6

Ausverkauf

von

Teppichen, Möbelstoffen, Tischdecken, Cocos, Linoleum, Ledertuchen Angorafellen, Cretonnes 2c. 2c.

wegen vollständiger Aufgabe obiger Artikel zu und unter Fabrikpreisen. 71952

J. H. May

E 1, 7. Telephon 888. **E 1, 7.**

Der Ausverkauf findet nur gegen Baar statt.

Weihnachts-Ausverkauf.

Wegen vorgerückter Saison und um mein ganz bedeutendes Lager in 76918

Kleiderstoffen

zu räumen, verkaufe ich sämmtliche

Nouveautés & einfarbige Stoffe
mit **10%** Rabatt
gemusterte Stoffe
mit **20%** Rabatt
auf die bisherigen Verkaufspreise.

Albert Ciolina, Kaufhaus.

Neu-Eröffnet. — Gander's Verfahren

Schönschreib-

Unterricht in **Mannheim** für Herren u. Damen. — Jede Handschrift, selbst die schlechteste, wird in 2—3 Wochen verbessert. Honorar 15 ℳ. Anmeld. werd. bald. erbeten.
Gebr. Gander,
Kalligraphie-Institut in Mannheim.
E 2, 13. — E 2, 13.
74491

Ein Pennsylvaner wünscht Nachhilfestunden zu ertheilen.
Näheres im Verlag. 77852

Special-Geschäft für Seidenband.
D 3, 15 **Anna Kuhn** D 3, 15.
Hut- und Kleiderband
zu den bekannt billigen Preisen. 78012
Stets Eingang von Neuheiten auch in Resten.

Weinrestaurant Lockowitz, K 2, 16.
Dienstag, 26. November 1895
Schlachtfest.
Morgens: Wellfrisch mit Sauerkraut.
Mittags: hausgemachte Wurst nebst neuem Wein.
78015 **Jakob Lockowitz, K 2, 16.**

Grund- u. Hausbesitzer-Verein

Mannheim.
Dienstag, 26. November, Abends ½9 Uhr
Monats-Versammlung
im „Wilden Mann" (Eingang Hof links.)
Tagesordnung:
1. Wahl von zwei Rechnungs-Revisoren.
2. Die neue Landeskirchensteuer u. die Doppelbesteuerung.
3. Anschluß der Aborte an die Canäle.

77976 Der Vorstand.

Verein für jüdische Geschichte u. Litteratur.

Montag den 25. ds. Mts., Abends präcis 8¼ Uhr
im Casinosaal (R 1, 1)
Vortrag
des Herrn M. Buttenwieser aus Leipzig
über: 77887
„Das Prophetenthum im Volke Israel",
wozu wir unsere verehrl. Mitglieder freundl. einladen.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.
Gäste sind willkommen.

Gummistempel aller Art

billigst bei 64848
A. Jander,
Gravir-Anstalt, P 1, 1, Planken.

Mannheim.

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.

Montag, den 25. Nov. 1895 — 29. Vorstellung im Abonnement B.

Gedächtniß-Feier.

Zum ersten Male:

1795.

Scenen aus der Belagerung Mannheims von Ludwig Schreiner. In Scene gesetzt vom Intendanten.

Prolog.

Mannheimia . . . . . Frl. Walles.

I. Bild: „Die Kapitulation."
Ort der Handlung: Der Marktplatz zu Mannheim.
Zeit: 21. September 1795.

II. Bild: „Im Achenbach'schen Caffeehaus."
Ort der Handlung: Achenbach's Caffeehaus.
Zeit: 26. Oktober 1795.

III. Bild: „Nacht."
Ort der Handlung: Der Paradeplatz zu Mannheim.
Zeit: 16. November 1795.

IV. Bild: „Im Schloßkeller."
Ort der Handlung: Ein Theil des Schloßkellers.
Zeit: 18. November 1795.

V. Bild: „Im Theaterkeller."
Zeit: 21. November 1795.

VI. Bild: „Im kaiserlichen Hauptquartier.
Ort: Am Waldrande bei Seckenheim.
Zeit: 22. November 1795.

VII. Bild: „Befreiung."
Oesterreichische Offiziere und Soldaten. Bürger.
Zeit: 23. November 1795.

Epilog.

Mannheimia . . . . . Frl. Walles.
Die Muse der dramatischen Kunst Frl. Wittels.

Vorher zum ersten Male:

Franz Schubert.

Original-Singspiel in 1. Akt von Hans Max. — Musik mit Benützung Schubert'scher Motive von Franz von Suppé. Dirigent: Herr Musikdirektor Gaulé. — Regisseur: Herr Hildebrandt.

Franz Schubert, Tondichter . .	Herr Kromer.
Liberatus Starker, Regenschori .	Herr Marx.
Ferdinand Gruber, Tanzmusikmeister und Vorgeiger . .	Herr Lösch.
Johannes Mayrhofer, Poet . .	Herr Hildebrandt
Michel Vogel, Hofopernsänger .	Herr Erl.
Jean Cappi, Musikalienhändler .	Herr Rüdiger.
Hilderich, Müllermeister in der Brühl	Herr Tietsch.
Anastasia, seine Schwester u. Wirthschafterin	Frau Seubert.
Marie, seine Tochter . . .	Frau Sorger.
Niklas, Müllerbursche (bei Hilderich)	Herr Kraus.
Seppel, Müllergesellen (bei Hilderich)	Herr Schödl.
Hansl, Müllergesellen (bei Hilderich)	Herr Loberz.
Torner, Förster	Herr Weger.
Eine Magd	Frl. Knterlem.
Ein Diener	Herr Größer.
Ein Jäger	Herr Schilling.

Müller- und Wanderburschen, Knechte, Mägde, Landleute, Jäger.

Ort der Handlung: an der sogenannten „Hildrichsmühle" in der Hinterbrühl bei Mödling (in der Nähe von Wien). Zeit: Um das Jahr 1820.

Nach dem Singspiel findet eine größere Pause statt.

Kassenöffn. ½7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.

Gewöhnliche Preise.

einige Herren können an einem 77338
Tanz-Cursus
noch theilnehmen. Bitte Anmeldungen persönlich.
J. Kühnle, A 3, 7½.

WAHRER JACOB!
DER BESTE ALLER MAGENBITTER!
PRÄMIIRT SEIT 1860. ERFUNDEN UND ALLEIN FABRIZIRT SEIT 1848 VON
JACOB DROUVEN & Co
Hoflieferanten
COBLENZ a. Rhein.
Vertreter für Mannheim:
Wilhelm Reubelt.

Lebensversicherungspolice über M. 20.000 billigst zu cediren gesucht. Off. u. W. 6280 b an Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim. 77848

Zum Waschen und Bügeln wird angenommen und billigst besorgt. 77808 J 7, 19½, 4. St. links.

Jeder,
selbst der wüthendste
Zahnschmerz verschwindet augenblicklich beim Gebrauche von „Ernst Ruff's schmerzstillender Zahnwolle" à Hülse 35 Pfg. Zusammensetzung in jeder Hülse enth. Generaldepot Franz Kuhn, Parf., Nürnberg. In Mannheim bei Ad. Pieger, Fris., P 3, 13.

Nicht zu übersehen!
Billige Schuhmacherwerkstätte H 3, 15, 3. Stock.
Herrensohlen u. Fleck Mk. 2,70
Damensohlen „ „ „ 1,90
Kindersohlen „ „ „ 1 an
Anfertigung nach Maaß. Bestes Leder kommt zur Verwendung. 77872

Vor 14 Tagen, nach der Siegfried-Vorstellung, ist ein Regenschirm verwechselt worden. Man bittet denselben gegen Umtausch beim Portier Meyer abzugeben. 77920

Zugelaufen

Ein Dachshund zugelaufen. 77676 H 7, 27, 4. Stock.

Ankauf

Gebrauchter
Geldschrank
zu kaufen gesucht. Anträge unter No. 77552 nimmt die Exped. dfs. Bl. entgegen.

Leere Flaschen kauft 63636 L. Herzmann, E 2, 12.

Polyphon
oder Symphonion zu kaufen oder zu leihen gesucht. Offerten unter Nr. 77829 an die Exped. ds. Bl.

Verkauf

Ein sehr rentables Eckhaus, 5 Minuten vom Hauptbahnhof entfernt, in welchem einige Jahre ein Spezerei-Geschäft betrieben wurde und sich außerdem ganz besonders noch für Wirthschaftsbetrieb eignet, gegen geringe Anzahlung billig zu verkaufen. Offerten unter No. 77816 an die Expedition ds. Bl.

Gangbare Bäckerei auf dem Lande, in guter Lage, preiswerth zu verkaufen. 77191 Näheres im Verlag.

Hausverkauf.

Ein 4stöckig., feineres Haus, am Friedrichsring, mit je 6 Zimmer und Zubehör, gute Rentabilität und zugleich Geschäftslage, wegen anderweitiger Unternehmung unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 77910 Näh. zu erfr. L 12, 9a, 3. St.

Zu verkaufen.
Eine eichene Theke, sehr geeignet für Wirthschaftstheke, sowie ein besseres Regal für Spezereihandlung, ein großer Glaskasten, ein Mehlkasten ꝛc. sofort billig zu verkaufen. 77817 Näheres bei Victor Bauer, Schwetzingerstraße No. 79a.

Pianino.
[illegible] guter Fabrik [illegible] M 1, 9. [illegible]

[illegible] Pianino, besseres Fabr[illegible], in Ton und Ausstattung sehr schön, preiswerth abzugeben. 70805 F 8, 15, 2. Stock rechts.

1 Bandonion,
100tönig, gut erhalten, billig zu verkaufen. 75276 Näh. G 3, 4, 1 Tr. links.

Harmonium
mit 1 Spiel von 120 Mk. an, sowie 2 u. 3 Spiel für Privat od. Gemeinden verkauft unter mehrjähriger Garantie Leopold Sulzer, Stuttgart, Gutenbergstraße 18. 77508

Sehr schöne eichen und nußbaum gewichste 77981
Speisezimmerstühle
sowie Barock- u. Sprossenstühle mit Patent- und Rohrsitz billig zu verkaufen. T 6, 34, 1. Stock.

Wegen Todesfalles billig zu verkaufen: 77835
1 sehr gut. Nivellirinstrument mit Stativ u. Nivellirlatte, Kreuzscheibe, Visirkreuze, Stäbe ꝛc., 1 wenig gebrauchter eis. Kochherd, 1 gut erhalt. Kinderwagen und 1 alt. Tafelklavier (fabelhaft billig). H 8, 25, 2 Tr., rechts.

Gebrauchte, nußbaum, massive Bettlade, Kommode, Küchenschrank, Geschirr-Rahmen, Koffer, Kleiderschränke und Verschied. zu verk. 77526 J 7, 9.

Drei Brückenwaagen, zwei Farbenmühlen, Siebe, Stoßkarren zu verkaufen. 77637 C 8, 8.

½ Jahr alter schwarzer Spitzer (Männchen) zu verkaufen. 76105 K 2, 24, 2. Stock.

Mehrere Handkarren, gebrauchte u. neue, zu verkaufen. 72488 G 5, 17¼.

Ein gut erhaltener eiserner Blumentisch billig zu verk. Näh. im Verlag. 77908

Schöne neue Diwans und ein Ruhebett l. billig zu verkaufen. 77611 P 4, 7, 1. Stock.

Stellen finden

Eine Nähr-Zwieback-Fabrik, sehr leistungsfähig, sucht für den Vertrieb von Kindernährzwieback geeign. Person., passend für Apotheken, Drogisten u. einschlägl. Geschäfte. Offert. sub S. 801 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig. 77990

Gesucht
wird für eine erste deutsche Aktien-Gesellschaft für
Leben- u. Unfallversicherung
eine geeignete im Großherzogthum Baden bekannte Persönlichkeit als 77836
Reise-Beamter
gegen hohen Gehalt u. Diäten. Offert. sind unter Nr. 77836 an die Expedition zu richten.

Lohnender Nebenverdienst!
bietet sich für bessere Schreibende durch eine interessante Thätigkeit. Prosp. geg. 10 Pfg.-Marke. [illegible] Johannisthal b. Berlin. 77889

Lohnende
Beschäftigung
für 77775
„Invaliden v. 70/71"
Bewerbungen unter „Invalide" No. 77975 an die Expedition dfs. Bl.

Vertretung.
Leistungsfähige Knopffabrik (Kragen, Manschett- u. Chemisettknöpfe) sucht einen tüchtigen Vertreter für Mannheim und Umgegend. Beste Referenzen erwünscht. Franco Offerten unt. Nr. 77995 an die Exped.

Ein tüchtiger
Schreiner,
der auch Hausarbeit besorgt, wird sofort gesucht. 77985 Näheres P 7, 19 im Geschäft.

Sattler junger, tüchtiger, der sich auch anderer Arbeit unterzieht zu sof. Eintritt ges. Offerten mit Lohnansprüchen unter „Sattler" Nr. 77811 bef. die Expedition.

In ein feines Papier- und Schreibwaaren-Geschäft werden aushilfsweise 2 in der Branche erfahrene 77853
Ladnerinnen
gesucht. Offert. unt. Chiffre P. Nr. 77853 an die Exped. ds. Bl. abzugeben.

Ein braves, fleißiges, besseres Dienstmädchen per sof. gesucht. Näh. U 5, 13, 3. St. 78010

Ein gewandtes Dienstmädchen gesucht. H 9, 7, 3. Stock. 78012

Tüchtige Ladnerin
für ein Delikatessen- u. Wurstwaarengeschäft gesucht. 77335 Näheres durch d. Exped. d. Bl.

Ein braves fleißiges Mädchen, welches bürgerlich kochen kann, gegen hohen Lohn sofort gesucht 77276 M 1, 10, 1 Treppe.

Ein sauberes, besseres Mädchen für eine kinderlose Familie gesucht. Näh. Expedition d. Bl. 77895

Dienstmädchen jeder Art finden gute Stellen und können Logiren. 77830 G 7, 4, 2. St.

Ein streng solides, älteres und gut empfohlenes Mädchen, das im Kochen und in allen Hausarbeiten selbstständig ist, findet bei gutem Lohn sofort oder spät. bleibende Stellung. 77977 Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein Mädchen zur Führung eines einfachen, kleinen Haushaltes sofort gesucht. 77997 Zu erfragen in der Expedition dfs Blattes

Stellen suchen

Ein tüchtiger energischer Mann, gelernter Schlosser, geprüfter Locomotivheizer, seit 5 Jahren in einer chem. Fabrik als Maschinenmeister thätig, mit reichen Erfahrungen im Maschinenfach, langjähriger Arbeiter, sucht seine Stelle bis 1. Januar zu verändern. Offerten unt. E 604 an Rudolf Mosse, Mannheim. 77991

Tüchtiger energischer 77755
Expedient
der Maschinenbranche jetzt in Wagenachsenfabrik als obiger thätig, in sämmtlichen Comptoir-Arbeiten vollkommen vertraut, sucht sich per 1. Januar zu verändern. Ged. Einj.-Freiw. Ia Referenzen. Gefl. Off. erbeten unt. N. 3892 an Rudolf Mosse, Frankfurt a/M.

Zur Anmeldung eines Patentes suche ich einen j. Mann mit 200 Mk., aber sofort. Derselbe kann sich mitbetheiligen, wobei ein 5faches Kapital demselben zutrifft. Off. unt. H. No. 77897 an die Exped.

Schriftliche
Arbeiten.
Ein Bediensteter übernimmt Anfertigung von Abschriften, Rechnungsauszügen ꝛc. ꝛc. billigst, bei strengster Discretion. Gefl. Off. unter Nr. 77196 an Exp. ds. Bl.

Lehrlingsgesuche

Ein hiesiges Engrosgeschäft sucht einen fleißigen, jungen Mann mit tüchtigen Schulkenntnissen (Berechtigung zum einj.-freiw. Militärdienst) in die Lehre. Offerten sind unter Nr. 75948 an die Expedition zu richten.

Lehrling
gesucht. 77742
M. Marx.
Manufacturwaaren en gros.

Einem braven Jungen, aus guter Familie ist Gelegenheit geboten, die Bäckerei sowie Feinbäckerei in besserem Hause gründl. zu erlernen. Off. unt. No. 77505 an die Exped. dfs. Bl.

Lehrling
guter Schulbildung gesucht. Kirchner & Cie. Nachfolger. C 4, 1. 77809 Garn- u. Kurzwaaren Engros.

Miethgesuche

Eine Parterrewohnung von 3 Zimmer und Küche, wovon 1 Zimmer als Magazin für einen Spielwaarenartikel verwendet werden soll, sofort gesucht. Gefl. Off. sub L. 77992 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Möbl. Zimmer u. Pension pr. 1. Dezember, am liebsten bei einer Wittwe, gesucht. Offerten unter Nr. 78010 an die Expedition erbeten.

Zu miethen gesucht
auf Neujahr eine gut ausgestattete Wohnung von 6—7 Zimmer. Angebote mit Preisangabe unter O. M. Nr. 78009 an die Expedition erbeten.

Magazine

Ein Magazin sofort zu vermiethen. 75728 Näheres L 13, 11, 3. Stock

1 große helle Werkstätte auch als Mag. geeignet, zu vermiethen. Näh. P 4, 13. 76018

Lagerplatz.
Mein an der Waldhofstraße, neben dem Schwesternhaus gelegenes Grundstück 3300 □m groß, beabsichtige ich als Lagerplatz ganz oder getheilt zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Läden

D 2, 6 schöner großer Laden in bester Lage der Planken zu vermiethen 76994 Näh. durch den Hausmeister.

L 10, 5 ein großer Laden mit Wohn. und Lagerraum, auch als Bureau zu verm. Näh. 3. Stock. 75968

N 4, 22 Bureau besteh. aus 2 Zim. zu verm. 74881

P 6, 23|24 Großer, schöner Laden u. kleiner (Buchbinderladen) nebst Wohnung zu verm. Näh. 2. Stock 74155

U 1, 4 Laden mit Zim. sofort zu verm. 77824

Büreau
ev. mit kleinem Magazin u. Nebenräumen per sof. zu verm. 77142 Näheres U 6, 14.

Bureau- u. große Magazinräume sind per nächstes Frühjahr zu verm. 70066 Näheres Q 2, 5.

Zu vermiethen

A 2, 2 unmöbl. Zim. sof. zu v. Näh. 2. Stock. 77285

B 2, 5 2. St., eleg. Wohn., 8 Zimmer ꝛc. per Januar od. Febr. zu v. 77807

D 5, 15 Zeughausplatz, neu hergericht 2 Stock. 6 Zim. nebst allem Zubehör, sof. zu v. Preis Mk. 800. Näh. bei Kappenmacher Grether, im Laden. 69428

E 3, 1 Planken, 2. Stock (vollständig neu hergerichtet) besteh. aus: 7 Zimmer, sowie 2 Magdzim., Küche u. Keller per sof. event. per Frühjahr zu verm. Näh. bei M. Herzberger. E 3, 17, Laden. 77845

E 3, 17 Planken, Entresol, besteh. aus 6 Zim., sowie Magdzim., Küche u. Keller pr. sof. event. pr. Frühjahr zu verm. Näh. bei M. Herzberger. E 3, 17, Laden. 77844

E 4, 1 1 eleg. Bele-Etage, 5 Z., Küche, 2 Mans. u. Zub. sofort zu verm. Näh. Emil Klein, Agent, T 1, 3, 3. Stock. 73637

E 7, 25 3. St., 9 Zimmer, Badezim., Küche u. Zubehör zu verm. Näh. zu erfragen O 7, 10b, Comptoir im Hofe. 68647

F 5, 3 2. Stock Hinterh., ein großes Zim. u. Küche zu vermiethen. 75747

F 7, 26a (Ringstr.) Hochparterre-Wohnung auch zu Bureau geeignet zu vermiethen. Zu erfragen im Comptoir im Hofe. 68298

G 2, 19|20 4. St., 2 Zim. u. Küche bis 1. Dezbr. zu verm. 77820

G 6, 2 ein leeres Zimmer zu verm. 77663

G 8, 25 3 Zim. u. Küche z. v. V. Löb, Baumeister, 2. Stock. 76579

H 1, 7 1 gr. Zim., Küche u. Keller zu v. 77056

H 4, 1 freundl. Wohng. zu v. Näh. 3. Stock. 77625

H 7, 8a Wohn. 3 Zim. sof. zu verm. 77801

H 7, 9 Abgeschl. Wohnung, 2 Zim. u. Küche u. 1 Zimmer u. Küche an ruhige Leute zu verm. Näh. 2. St. 77686

H 7, 12 4. St., ist eine hübsche Wohnung, bestehend aus 6 Zimmer, Küche, 2 Mansarden und zwei Abtheilungen Keller zu verm. Jos. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft, B 7, 5. 70130

H 8, 23 Schöne Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör pr. sofort zu vermiethen. 70070 Näheres H 8, 22, 2. Stock.

H 9, 6 1 Zim. u. Küche z. v. Näh. 2. St. 77804

H 9, 18 2 Zim. und Küche sof. zu v. 77190

H 9, 22 3 Zim. und Küche zu verm. 75744

J 9, 27 2 Zim. und Küche zu vermiethen. Näheres F 5, 13. 77821

K 2, 21 1. Stock, 5 Zimmer und Zubehör per sofort zu vermiethen. 70065

K 3, 20 Part.-Wohn. 5 Zim. Küche ꝛc. mit od. ohn. kl. Magaz., auch als Compt. zu benütz. zu v. Näh. 2. St. 76720

K 4, 25 2. St., 2 kleinere Wohn., davon 1 mit Glasabschluß u. 1 leeres Zim. sofort zu verm. 77788

L 4, 18 schöne Mansardenwohn. zu verm. Näheres 3. Stock. 77636

L 4, 15 Wohnung, 1 Zim., Küche u. Keller zu vermiethen. 77854

L 10, 6 3. Stock, elegante Wohn. von 9 Zim. u. allem Zubeh. zu verm. 68915

N 3, 13a der 2. St., 5 Zim., Küche u. Garderobe nebst Zub. z. v. Näh. part. 71839

P 4, 9 Part.-Wohn., 2 Zim. Küche u. Zub. auch als Bureau per 1. Dez. zu v. 77109

Q 1, 1 2. Stock, Wohnung von 6 Zimmer u. Zubehör per 1. März 1896 oder später zu vermiethen. 77498 Näheres bei der Hausmeisterin.

Q 3, 19 Neubau, ein schön. leeres Zim. an einzelne Pers. z. v. Näh. P 3, 6, pt. 77851

Q 4, 6 Zimmer und Küche zu verm. 76250

S 4, 10 1 kl. Zimmer und Küche zu v. 77344

T 1, 1 3. Stock, 4 Zim., Küche u. Speicher z. v. 75751

T 5, 6 schöne Schwohnung, 4 Zim., Küche, Magdkammer für monatl. 36 Mk. z. v. Näheres 2. Stock links. 74496

T 5, 9 part., ein leeres Zim. zu verm. 77839

U 1, 4 4. St., 3 Zim. u. Küche sof. zu verm. 77823

U 1, 6a 2. Stock mit Balkon, 4 Zim., Küche und Zubehör auf 1. März 1896 zu v. Näheres Bäckerei 77650

U 6, 27 2. St., schöne Wohn. 4 Zim., Küche und Zub. sofort billig zu verm. 74422

U 6, 27 Seitenbau, 2 Zim. u. Küche Mk. 23, 1 Zim. u. Küche Mk. 15, zu v. Näheres 2. Stock 77552

Meerfeldstraße No. 37, 3 Zim. u. Küche, Laden mit Wohnung zu verm. Näh. im 2. Stock 77666

Rheindammstr. 7/9, Wohnungen, 1, 2, 3 Zimmer zu verm. Näh. L 18, 14, 2. Stock. 75407

Rheindammstr. 7, 5 Zim. u. Küche zu verm. 75408 Näheres L 13, 14, 2. Stock

Langstr. 26, 3 Zim. u. Küche m. Abschluß, sowie ein leeres Zim. zu vermiethen. 77806

1 Zimmer u. Küche an solide Leute ohne Kinder od. einzelne Person zu vermiethen. 67481 Näh. U 4, 11, 2. Stock.

Zu vermiethen
im Mittelpunkt der Stadt eine schöne Wohnung mit 7 Zimmern, Badezimmer u. Zubehör im 2. St. Näh. B 7, 12, 2. St. 76267

4—12 Mark
1, 2 u. 3 Zimmer mit Wasserl. und Keller zu verm. 70128 Traitteurstr. Nr. 8—10. Schwetzingerstr. rechts.

Kleine Wohnungen an ruhige Leute zu v. bei J. Doll, Kirchendiener, 15 Querstraße 21. 70129

Friedrichsfelderstraße 26, 2. St., 1 kl. freundl. Zimmer an einzelne, ruhige Person zu verm. Ebendaselbst eine bessere Schlafstelle. 77511

Möbl. Zimmer

C 1, 15 1 möbl. Zim. für ein auch zwei junge Leute zu verm. 76893

C 2, 4 3 Tr. hoch, sch. möbl. Zim. z. verm. 77353

C 4, 3 1 gut möbl. Zimmer zu vermiethen. 77143

C 4, 9 2. St., ein gut möbl. Zim. zu verm. 77649

C 7, 7a 2 schön möbl., freundl. Part.-Zim. event. m. Pension zu verm. 76101

C 8, 13 3 Tr. hoch 1 schön möbl. Z. z. v. 77613

D 4, 2 4. St. ein m. Zim. an sol. Herrn billig zu vermiethen. 77802

D 4, 18 2 Tr. 1 gut möbl. Zim. zu v. 77080

D 5, 6 4. St., 1 möbl. Zim. zu verm. 77516

D 7, 11 4. St., sch. mbl. Zim., a. d. Rheinstr. geh., auf 1. Dezbr. billig zu vermiethen. Näh. E 7, 7, 2. St. 77843

E 3, 8 2 möbl. Zim. sofort zu verm. 78007

E 3, 11 1 Treppe hoch, ein 2 fein möbl. Zimmer bis 1. Dezbr. zu verm. 77717

F 7, 12 3. Stock, schön möbl. mit sep. Eingang an Herrn od. Fräul. zu v. 77815

E 8, 12a 3. St., 1 gut möbl. Zim. zu v. 77818

F 8, 16 2. St., 1 gut möbl. Zim. zu v. 77202

G 5, 4 3. St., ein gut möbl. Zim. sof. zu v. 77839

G 6, 2 2. St., gut möbl. Zim., an 1 od. 2 Herren zu vermiethen. 77568

G 6, 15 2. St. 1 sch. möbl. Zimmer auf d. Str. gehend zu verm. 77528

G 7, 10 2. St., ein gut möbl. Zim. m. Kaffe M. 16 zu verm. 77690

H 1, 2 Breitestr., 4. St., 1 schön möbl. Zim. zu v. 77830

H 3, 7 3 Tr., ein gut möbl. Zim. an sol. Herrn sofort zu verm. 77651

H 7, 29 1 fein möbl. Part.-Zim. auf d. Straße geh., zu verm. 77539

J 2, 8 1 fein möbl. Part.-Zim. mit sep. Eing. zu vermiethen. 75752

J 5, 4 2 Tr., frdl. möbl. Zim. sof. zu verm. 77206

J 8, 37 part., ein fein möbl. Zim., auf die Ringstraße geh., sofort zu verm. 74862

K 2, 5 part., 1 möbl. Zim. an 1 Frl. zu v. 77190

K 3, 7 2. St., 1 schön möbl. Zim. m. Pension zu vermiethen. 77551

K 3, 18 4. St., 1 freundl. möbl. Zim. auf die Str. geh., an 1 od. 2 einf. Herren oder Fräulein mit od. ohne Pension zu vermiethen. 77635

K 3, 7 Hübsch möbl. Parterre-Zim. sof. zu v. 77812

K 9, 16 einf. möbl. Zim. mit Pens. f. 1 Kaufmann oder Schüler zu vermiethen. Näheres im Laden. 75562

L 2, 8 3. Stock, möbl. Zim. mit Schlafkabinet pr. sofort zu verm. 77186

L 2, 12 3. St. rechts, 1 h. möbl. Z. f. 16 Mk. z. v. 77836

L 4, 15 ein gut möbl. Zim. zu verm. 77355

L 12, 10 2 schön möbl. Part.-Zim. an einen sol. Herrn sof. zu verm. 77327

L 14, 5a 1. Etage, eleg. möbl. Salon, nebst Schlafzimmer bis 1. Dezember zu vermiethen. 77450

L 18 Thorückerstr. 7, 3. Stock, 1 möbl. Zim. zu v. 77632

M 2, 15 part., möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermiethen. 77653

M 3, 4 4. St., 1 möbl. Zim., a. d. Str. geh., sofort zu vermiethen. 78008

M 4, 11 1 Tr. h., 1 sch. möbl. Zim. mit oder ohne Pension bill. zu verm. 77204

M 5, 2 3 Tr. rechts ein schön möbl. Zimmer mit sep. Eing. Auss. a. d. Straße zu vermiethen. 77336

M 5, 11 im Hofe, ein einfach möbl. Part.-Zim. zu verm. Näh. 2. St. rechts 77188

N 3, 3 3. St., ein gut möbl. Zim. zu verm. 77740

N 3, 7|8 2 Tr., 1 möbl. Zim. an ein solid. Fräulein zu vermiethen. 77209

N 4, 21 sch. möbl. P.-Zim. sof. od. spät. zu v. 77490

O 3, 2 geg. d. Teleg.-Amt 2. St., 2 gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. 72910

O 4, 13 1 Tr. hoch, ein gut möbl. Zim. sof. od. später zu vermiethen. 77562

Q 3, 15 3. Stock, g. möbl. Z. a. d. Str. geh., zu v. 77114

Q 3, 22 gut möbl. Zim. mit Pension an 1 anständiges Fräulein z. v. 75740

Q 7, 14a 1 gut möbl. Part.-Zim. zu v. 77826

S 4, 13 1 Tr., 1 schön möbl. Zim. sof. zu v. 78095

T 2, 4 hübsch möbl. Zimmer in gutem Hause sof. billig zu verm. 78079

T 3, 15 3. St. g. m. Z. auf die Str. geh. z. v. 77857

T 6, 27,
schön möbl. Parterre-Zim. preiswürdig an einen feinen Herrn zu verm. 71408

U 3, 21 3. St. N. d. Neckarbr. 1 m. Zim. z. v. 77785

U 5, 8 II., gut möbl. Zim. an einen anständigen Herrn zu vermiethen. 76563

Gut möbl. Zimmer sof. zu verm. Zu erfr. in der Exp. d. Bl. 77648

Ein gut m. Zim. mit kl. Schlafzim. an ein sol. Herrn zu verm. Näheres in d. Expedit. 77881

Gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension per sofort zu verm. Näh. L 13, 5, 4. Stock. 76399

Kaiserring 32, früher M 8. Ein schön. gut möbl. Zim., über 1 Stiege, auf die Ringstr. gehend, zu verm. Näh. b. Uebler. 75915

Schwetzingerstr. 14a, 3. Stock, 2 sch. möbl. Zim. sof. zu v. 75931

2 gut möbl. Zim., ganz od. getheilt, an 1 od. 2 Hrn. zu v. Näh. Q 1, 19. 77877

Sofort zu vermiethen 2 möbl. Parterrezimmer um 30 Mark nächst dem Marktplatz in ruhigem Hause bei alleinstehender Dame. Ganze Pension 60 Mark. Näheres im Verlag. 77869

(Schlafstellen.)

G 8, 25 3. St., gute Schlafst. zu verm. 75742

H 7, 8a Schlafstelle zu vermiethen. 77800

Q 5, 22 Schlafstelle zu vermiethen. 77817

Kost und Logis

G 7, 31a part., bürgl. Mittags- u. Abendtisch. 78167

H 7, 5c 3. St. Kost u. Logis (7.50 d. W.) 77527

N 4, 24 2. St. können noch einige Herren guten bürgerl. Mittags- und Abendtisch erhalten. 77893

N 6, 6 möbl. Z. m. Pens. z. v. 2 Näh. 2. St. 77818

Q 5, 19 Pension mit Familienanschluß für solides j. Mädchen (Ladnerin ꝛc.) per 1. Dezbr. bei billigem Preis. 74495

MARCHIVUM

Friedr. Bühler
D 2, 10 D 2, 10
Corsetten-, Weißwaaren-, Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Braut- u. Kinder-Ausstattungen
unter Zusicherung vorzüglicher Ausführung und streng reeller Bedienung bei den billigsten Preisen. 58447

Leonh. Wallmann,
D 2, 2 D 2, 2
Mannheim.
Spezial-Betten- und Ausstattungsgeschäft
empfiehlt
Braut-&Kinder-Ausstattungen
unter Garantie vorzüglicher Ausführung zu billigen Preisen. 72848
Streng reelle Bedienung.

In allen Staaten patentirter
Fernschließer,
von jedem beliebigen Punkte eines Zimmers auf- und zuzuriegeln.
Preis: Mk. 5.50 und 6.—.
Heinrich Gordt,
N 4, 23. Schlosserei. N 4, 23.
Telephon Nr. 39. 61744

Sammt-Reste
Kleiderstoffe, Flanelle, Schürzen- u. Handtuch-Zeuge, Bettücher u. a.
empfiehlt billigst 75608
Ludwig Eble,
G 5, 10 Jungbuschstrasse G 5, 10.

Laubsäge-Holz,
pr. □Mtr. Mk. 1.
Vorlagekatalog u. Preisliste über alle Laubsägeutensilien gratis. 74511
G. Schaller & Comp.,
Konstanz, 3 Marktstätte 3.

Hectographenmasse
in vorzüglicher Qualität stets vorräthig, per Kilo M. 2.20 inclusive Ausgießen. Bei Bezügen über 5 Kilo gewähren Rabatt. 71302
Sachs & Co., F 7, 20.

Bessere u. einfache **Kleider** werden schön und billig angefertigt. N 3, 17, 2. St. 76829

G2,22 nicht dem Speisemarkt. **Gebrüder Reis** G2,22 nicht dem Speisemarkt.
Möbelfabrik.
Telephon 718.
Reichhaltigste Auswahl stylgerechter
Holz- und Polstermöbel
eigener Fabrikation.
Lager und Alleinverkauf bedeutendster Spezialfabriken
des In- und Auslandes. 77736
Durch **Neubau erheblich vergrößerte Geschäftsräume.**
35 complett aufgestellte Musterzimmer.
Geschmackvollste Ausführung von Vorhängen u. Dekorationen.
Kostenfreie Anfertigung von Entwürfen und Voranschlägen.

Seltener Gelegenheitskauf für Damenkonfektion
zu Weihnachtsgeschenken.
Durch Uebernahme des ganzen Waarenlagers der liquidirten Firma **Wolle & Bud in Berlin** offerire ich: 77697
1000 Kinder- und Mädchenkleider von **Mk. 3.—** an,
1000 Jackets und Mäntel von **Mk. 4.—** an,
ferner **500 Jackets** à Mk. 5, 6½, 8, 11 und 12, sehr geeignet für Weihnachtsgeschenke, reeller Werth das 3fache.
Ein grosser Posten hochfeiner Plüschcapes von Mk. 35 bis 75, wirklicher Werth Mk. 80 bis 150,
200 hochfeine Wintercapes in allen Farben reich garnirt von Mk. 9 an,
Elegante seidene und wollene Balltoiletten und Ballblousen.
Mehrere hundert fertige wollene Damenkleider von Mk. 7 an,
Seidene Blousen, Wollblousen von Mk. 4.50 an.
Da, wie bekannt, meine Vorräthe stets rasch vergriffen sind, so ist es Jedem zu empfehlen den Bedarf, namentlich für Weihnachtsgeschenke, baldigst zu decken.
E. Süss, Mannheim, D 2, 1a. Laden
Café Imperial.

Grosse Weihnachts-Ausstellung in 77546
Puppen und Spielwaaren.
D 1, 10. Dessart Nachfolger. D 1, 10.

Modelle
Unsere 4 Reisecollectionen, 77737
über **800** einfache und hochelegante
Damen-
Tag- u. Nacht-Hemden,
Jacken, Matinée's, Frisirmäntel,
Beinkleider.
Trag- u. Tauf-Kleider
sind wieder weit unter Herstellungspreis dem Verkaufe ausgesetzt.
M. Klein & Söhne
E 2, 4/5 1 Treppe hoch E 2, 4/5
Telephon 919.

C. W. WANNER
MANNHEIM
M 1, 1 Breitestrasse M 1, 1.
Engl. Mode-Magazin für vollständige Herren-Bekleidung
Abtheilung Herren-Hüte
Grösstes Lager in **Deutschen, Wiener, Brüsseler** und **Englischen Fabrikaten**, renommirter Fabriken.
Hüte
steife Formen in jedem Fabrikat von **Mk. 5.50** an.
Hüte
weiche Formen in jedem Fabrikat von **Mk. 4.50** an.
Modeform
„**Prince of Wales**", weicher Hut in schwarz und farbig à **Mk. 4.50, Mk. 5.50 Mk. 6.50, Mk. 7.50** bis **Mk. 12.50.**
Cylinder & Clacques
Neu! **Opera-Hut** (Theater-Hut)
Ersatz für Clacques in hochfeiner aparter Façon.
Damen-Reit-Hüte und Mützen.
Hochachtungsvoll 77494
C. W. WANNER.

G. KUHN, Stuttgart-Berg
Maschinen- u. Kesselfabrik, Eisen- u. Gelbgiesserei,
best fahrbare u. stationäre
Locomobilen
jeder Art u. Grösse.
Eincylinder- und Compoundsystem für Steinkohlen, Braunkohlen, Holz-, Torf- und Strohfeuerung. 71444
Ganzbare Grössen stets vorräthig
Halb-Locomobilen mit Stehkesseln
für 1—10 Pferdestärken.

Dampfmaschinen, Dampfkessel, Pumpen, Petroleum-Motoren

Passendstes Weihnachtsgeschenk.
Kinder-Pulte
(Familien-Schulbänke). 77328

Leicht verstellbar für das Alter von 6—18 Jahren. Beförd. Entwickel. des jugendl. Körpers. Verhüten Rückgrat-Verkrümmungen, hohe Schultern, Kurzsichtigkeit. Bilden Ordnungssinn.
Von ärztl. Autoritäten empfohlen.
Hochelegant!
Fabrikat ersten Ranges!
Prospecte franco.
Carl Elsaesser, Schulbankfabrik, Schönau bei Heidelberg.
Niederlage: **Alexander Heberer, Mannheim.**

Subdirection.
Eine der angesehensten deutschen Versicherungs-Gesellschaften beabsichtigt ihre Subdirection für Baden anderweitig zu besetzen. Reflectirt wird nur auf eine erste, im Lebensversicherungsfach **mit grossen Erfolgen thätig gewesene cautionsfähige Kraft.** 77754
Das laufende Incasso in Baden beträgt bereits rund Mark 220,000 pro Jahr. Offerten sub J. G. 9500 befördert Rudolf Mosse, Berlin S. W.

Mannheim D 3, 7. **L. Steinthal,** Mannheim D 3, 7.
Leinen-, Wäsche-, Aussteuer- u. Betten-Geschäft.
Weihnachts-Ausverkauf.
Das Lager ist mit vielen Neuheiten ausgestattet. 77979

Ein großer Posten rein leinene Taschen-Tücher per Dtz. 3.—, 3.50, 4.50.	Damen-Hemden von M. 1.25 an, Damen-Nachthemden 3.— / Damen-Hosen . . 1.35 / Damen-Jacken . . 1.50	Herren-Hemden von M. 2.50 an. glatt . . . . . 3.50 / glatt mit Kordel . 4.25 / gestickten Einsätzen . 5.—

Steppdecken und wollene Schlafdecken von 4 Mk. an und theurer.

Damen-Schürzen von 50 Pfg. an in großer Auswahl.	Herren-Cravatten in jedem Genre und billigster Preislage.	Handtücher ein großer Posten vorräthig, 50/115 à M. 4.50, 6.50. Tisch- u. Theedecken m. 6 Servietten, v. M. 2.80 an

Altdeutsche Decken, gestickte Tischläufer u. Milieux in großer Auswahl.
Tischtücher in nur guten Qualitäten, von **75 Pfg.** an.
Servietten in großer Auswahl, von **Mk. 4 per Dtzd.** an.
Die Preise sind extra herabgesetzt und gewähre ich außerdem noch
5 Procent Rabatt.
D 3, 7 L. Steinthal. D 3, 7.

MARCHIVUM